

Arbeiterblatt

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostjachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bewegung für den Monat (ca. 2 Mio. (halbmonatlich 1 Mio.); durch die Post bezogen monatlich 1 Mio. ohne Aufstellungsgebühr) / Verlag: "Arbeiterblatt", Dresden-21 / Geschäftsstelle und Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernschrein-Sammelnummer 17259 / Postgeschäftssitz Dresden Nr. 15255. Emil Schlegel Schriftleitung: Dresden-21. Güterbahnhofstr. 2 / Bericht: Am Dienstag Nr. 17259 / Zeitschrift: "Arbeiterblatt" / Siedlung: Dresden / Siedlungshaus der Partei: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Umlaufpreis: Die neuromat gesetzte Komplettzeitung oder deren Raum 0,30 RM. für Familienangehörige 0,20 RM. für die Reklamezeile anstehend an den Preisgezahlten Zeitteilern 1,25 RM. Umlauf-Umlaufnahme tags vorher bis 1 Uhr nachmittags in der Abteilung Dresden-21. Güterbahnhofstr. 2 / Die "Arbeiterblatt" erscheint täglich außer am Sonn- und Feiertag / In allen höheren Ortschaften befindet sich eine Ausgabe auf Lieferung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Donnerstag, den 10. Februar 1927

Nummer 34

Die litauischen Henker an der Arbeit Rettet das Leben der Klassenkämpfer!

Das Leben der litauischen Revolutionäre Adamowitzi, Grawski, Wizas und Schwarzbürg steht auf dem Spiel!

Als vor einigen Tagen die Exekutive der USA in ihrem Urteil darauf hingies, daß die litauische Fabrikantenregierung schuldhaft hätte, etwa 20 der besten litauischen Arbeiter vor das Gericht zu stellen, da leugneten die litauischen Henker diese Behauptung mit aller Entschiedenheit. Solange in Westeuropa, in Russland und in der Sowjetunion die Proteste der breiten Arbeitermassen gegen das Werk der litauischen Fabrikanten laut waren, wurden die Exekutionen vorübergehend eingestellt. Jetzt kehren sie wieder mit neuer Kraft. Am 2. Februar wurden vom Landgericht drei Kommunisten aus Birnai zum Tode verurteilt. Wie verlautet, soll die Todesstrafe für sie durch lebenslängliches Zuchthaus ersetzt werden? Ja Rollkühn hat bei seinem Besuch die Genossen Melchis zu lebenslangem Zuchthaus, die Genossen Kastellis und Kapella zu 15 Jahren und eine Frau zu 6½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Am 3. Februar wurden neue Todesurteile in Kowno verhängt. Das zeigt, daß die litauischen Henker mit aller Entschiedenheit am Werk verankert sind.

Der Vertreter der litauischen Regierung in London vertheidigte u. a. den Vertretern der englischen Gewerkschaften, daß in Litauen niemand wegen seiner Gewerkschaftstätigkeit mit Erziehung bedroht sei. Indesten trifft die Arbeitnehmer Wizas und Schwarzbürg keine andere Schuld, als daß sie alte Mitarbeiter der alten Gewerkschaften waren. Ein anderer Vertreter, der Leichter Adamowitzi, ein ehemaliger Priester, hat sich durchaus bemüht gemacht, daß er den Reichstag aufzogt und allen die Flucht der christlichen Lehre zu entlocken versuchte. Sein Buch, das eine Kritik der "Heiligen Schrift" enthält, wurde von den litauischen Henkern verbrannt. Dafür wird er zum Tode verurteilt. Der Student Grawski stand bereits unter der alten christlich-demokratischen Anordnung vor Gericht, mußte aber immer freigelassen werden. Aber er war ein aktiver Arbeiter der linken Arbeiterschaft. Unter seiner Richtung wurde es verboten, aber gegen Kavaliere freigesprochen. Am Tage des litauischen Umsturzes wurde er natürlich als erster erschossen. Man nahm ihn in seiner Wohnung fest. Man fand keine Waffen bei ihm. Aber in denn das von Pefang für die litauischen Fabrikanten Kastellis, Kapowitzus und Kastellis nach der Verhaftung wurde er bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen, so daß sein Leben in Gefahr war. Jetzt wird er zum Tode verurteilt auf Grund dieses "Tatbestandsbannes" auf Grund dessen er vor 1½ bis 2 Jahren jedoch von den christlich-demokratischen Fabrikanten freigelassen worden war.

Allen Verurteilten wird dieselbe proletarische Unschuldsgabe zur Last gelegt, wie den vier Geschworenen vom 27. Dezember: Vorbereitung des kommunistischen Umsturzes, Lügen der litauischen "Uchta" usw.

Warum wütet so die litauischen Henker? Warum weil sie den Völkern unter ihren Füßen warten fühlen. Darum, weil sie nicht die Unterstützung der westlichen Massen und der christlichen Anteilswelten haben. Warum, weil die Wirtschaftslage Litauens in den letzten Jahren der Fabrikantenarbeit nicht mehr verschlechtert hat. Der litauische Staat schwankt. Die Arbeitslosigkeit wächst. Die Arbeitslosen sind ungefähr um 25 Prozent gestiegen. Je weiter um so mehr lädt sich die Wirtschaft des Vorjahrs rütteln. Dabei fordern die Vertreter Englands eine Verständigung mit Polen, gegen die sich die westlichen Massen Litauens leicht machen.

Die litauischen Fabrikanten merken, daß sie ohne die brutale Unterdrückung der Arbeiterschaft und des armen Unterganges, ohne die grausame Obrigkeit sich nicht an der Macht halten und auch nicht ein Bündnis mit Polen schließen können. Deshalb machen sie keine Arbeit. Auf der Tagessammlung steht eine Anerkennung der Verhaftung: Das Volk wird wieder auf 24 Jahre hinzugesetzt, der Präsident der Republik wird von "Männern" auf "Fäden" gehalten, die Rechte des Parlaments werden beschädigt usw.

Aut die nächsten 24 Stunden die Wirtschaften in Stadt und Land in der ganzen Welt abnehmen die Hand der litauischen Henker abwerben. Es kann mit aller Macht die westliche Revolutionäre, die litauischen Henker zu entlocken, dieser Politik, die einer vollständigen Unterwerfung der westlichen Massen und zu einer Verwaltung Litauens in eine Kolonie Englands mit Polen führen soll.

Arbeiter, Proletarier, ja Stadt und Land, erhebt eure Stimme zur Rettung der litauischen Revolutionäre.

W. Mietewitsch — Kopufas.

Der Protest der internationalen Arbeiter schlägt den litauischen Henkern die Mordmessen nieder. Raum läuft die Bombe aber doch die Arbeiter ihre Kulturmöglichkeiten abnehmen, da erbt sie wieder die Mordmessen. Unter massivem Protest muß weitere Worte verhindern. Genau das ist das Leben von Klassensoldaten zu retten. Keiner darf schiefen bei der Aufgabe. In jeder Fabrik organisiert sofort eine kurze Betriebsversammlung, in allen Kundgebungen protestiert gegen den Mord. Sendet eure Proteste sofort an die litauische Gesandtschaft nach Berlin, aber an die litauische Regierung nach Kowno. Kein Tag ohne Massenprotest der Arbeiter!

Die Bürgerblödparteien

1. Die Deutschnationalen.

In den letzten Wochen beschäftigte sich die bürgerliche und sozialdemokratische Presse mit der Frage, ob die Deutschnationalen grundsätzlich für oder gegen die republikanische Staatsform einzutreten ob sie grundsätzlich für oder gegen Vocano-Papen-Politik machen würden. Selbstverständlich in Wirklichkeit sind die Deutschnationalen weder Freunde dieser Staatsform noch etwa Gegner der Doves- und Vocano-Politik; dennoch werden sie auch jetzt, nachdem sie Regierungspartei geworden sind, das Gegenteil behaupten, insbesondere außerhalb der Parlamente und zwar nicht nur aus allgemeinen propagandistischen Gründen, sondern vor allem deshalb, weil sie auf diese Weise leicht "Augebländige" machen können, die nur seine sind, für die sie aber von den anderen Gruppen um so reichlicher Gelegenheiten verlangen.

Ganz so war es 1924, wo sie grundsätzlich die schärfsten Gegner des Domesalons waren, im ganzen eine großzügige Propaganda gegen Domestanz und Volksbundspolitik entfalteten, jedoch bei der entscheidenden Sitzung im Reichstag, als es sich um die Internationalisierung der Reichsbahn handelte, umschwenkten, um die Sache selber ja nicht zu gefährden.

Ähnlich war es auch 1918, wo sie angeblich den vollständigen Zusammenbruch ihres Regimes keine Wahlpropaganda für die Nationalversammlung vorbereiten konnten, ohne Fortsetzung und Zustimmung anzuerufen, die damals Deutschnationale beherrschten. So finden wir in dem deutchnationalen Wahlprogramm vom Dezember 1918 u. a. folgende Sätze, die wie ein verschwommenes SPD-Programm anmuten:

"Wir verlangen: Beseitigung der wirtschaftlichen Unordnung und finanziellen Mißwirtschaft; starke Sparanstrengung; öffentliche Finanzkontrolle... unbedingte Freiheit der Wahlten..."

"Die gegebene Verfassung für den deutschen Staat ist nun mehr die parlamentarische Regierungsform, getragen vom Vertrauen der Mehrheit seiner Bürger und ruhend auf dem altenen Wahlecht... Wichtigstes Mittel zur Bevölkerungs-politik sind eine umfassende Siedlungspolitik auf dem platten Lande, die neuen Bauernland schafft... und grundlegende Be-jetingung der Wohnungsnot."

"Wo im sozialen Interesse die Überführung der Privat-wirtschaft in die gemeinschaftliche Betriebsform geboten ist, treten wir dafür ein... Wir bekämpfen die Auswüchse eines international gerichteten Großkapitalismus. Die Kriegs-antizipen müssen scharfgekämpft, die wirklichen Kriegsgewinne aus ihrerseits erlaubt werden."

"Das Koalitionsrecht ist gefestigt zu gewährleisten, die Heimarbeit auf gelinde Grundlage zu stellen, der Schuh und das Recht der Landarbeiter zeitgemäß neu zu ordnen, das Beamten- und Staatsarbeiterrecht im neuen Geiste zu gestalten."

Man sieht, wie diese Partei in Wirklichkeit von "grundlosen" Einstellungen nicht im geringsten belastet ist. Ihre Grundsätze und Forderungen sind vielmehr nur die propagandistischen Mitteln für die Interessenvertretung bestimmter Schichten der deutscher Bevölkerung. Diese Schichten umfassen einschließlich aller Familienangehörigen usw. allerhöchstens 200-300 000 Menschen, das sind also rund 0,5 Prozent der deutschen Bevölkerung. Für die Partei dieser 0,5 Prozent stimmen aber bei den Wahlen zur Nationalversammlung 10,3 Prozent der Wähler und bei den Dezember-Reichstagswahlen von 1924 sogar 22,1 Prozent.

Ein beträchtlicher Wahlgang ist nur dadurch möglich, daß die Deutschnationalen Partei über einen ausgezeichneten Propaganda- und Informationsapparat verfügt.

13,5 Prozent der mehr als 3200 deutschen Tageszeitungen gehören der Deutschnationalen Volkspartei; weitere 61,6 Prozent sind angeblich "partilos". In Wirklichkeit sind diese "partilos" Zeitungen die zahlreichen Generalanzeiger, die es fast in allen Städten gibt, die Kleinstadt- und Landzeitungen, die fast ohne Ausnahme den politischen Interessen der deutchnationalen Partei entsprechen. Es ist also keine Überschreitung, wenn wir feststellen, daß direkt oder indirekt fast zwei Drittel (etwa 2000 täglich erscheinende Zeitungen) unter Kontrolle der Deutschnationalen Volkspartei stehen — gegenüber etwa 40 kommunistischen und 100 sozialdemokratischen Zeitungen.

Für all diese Zeitungen deutchnationaler Richtung gibt es Telegrafen- und Artikel-Korrespondenzen; hierher gehört z. B. die Telegraphen-Union (TU), die die gesamte deutsche Presse mit Nachrichten aus der ganzen Welt versorgt. In dieser Propaganda-Organisation spielt die Hugenbergruppe eine herausragende Rolle. Sie beherrscht durch den Scherzer Verlag weitestgehend nur den Berliner Volksanzeiger, den Tag, die Woche, die Gartenlaube, alles Tages- und Wochenorgane, deren Auflagen nach Hunderttausenden zählen. Gleichzeitig steht diese Gruppe in enger Verbindung zu einer ganzen Anzahl größerer und kleinerer Verlagsanstalten, zu Filialunternehmungen, das heißt zu einer Gestaltung des Kundendienstes usw. In Großzügigkeit und Weitblickt der Propaganda-Organisation wird dieser gesamte deutchnationale Apparat durch seine andere Gruppe übertragen.

Wer aber sind die kapitalistischen Schichten, die diesen Apparat für sich arbeiten lassen?

Es ist einmal eine kleine Schicht von Schwerindustriellen. Wir nennen hier den Generaldirektor Leopold von der A. Aktiengesellschaft Montanwerke und dem Halleischen Bergwerksverein; weiter den Bergwerksdirektor Dr. W. Rademacher von der deutschen Groß-A.-G. (Borna) und der Vereinigten Kohlen A.-G.; ferner den Finanzrat Dr. A. Hugenberg, einen früheren Krupp-Direktor, der jetzt in engen Beziehungen zum Stahltrust steht und der Vizepräsident der Propaganda-Organisation des Scherzer-Verlags und der Deutsche Film-Gesellschaft ist; schließlich Dr. Reichert, den Vorsitzenden der deutchnationalen Schwerindustriellen des Ruhrgebietes.

Zweitens ist die Deutschnationale Partei die Vertreterin der Interessen des Reichsbundes. Obwohl die Organisation lediglich den Interessen der 20 000 Großgrundbesitzer, denen

Neues Material gegen den Rattenfänger von Kneubell

Ein sozialdemokratischer Landrat mit Rapp

Berlin. Am Kabinetttag des Reichstages sollte der Vertreter des Reichskanzlers Sozialsekretär Dr. Pünzl mit, daß am Fall Kneubell neues Material eingespielt sei. Der Abschluß der Untersuchung könne, da voraussichtlich noch mit weiterem bestehendem Material gerechnet wird, erst in der nächsten Woche erfolgen. U. a. wurde neu festgestellt, daß der Minister von Kneubell nicht nur der Herbergerwart der Olympia und anderer sozialistischer Betriebsgruppen auf seinem Guße war, sondern daß er noch im Herbst 1926 persönlich eine Nachahmung der Olympiateile dort geleistet hat. Der sozialdemokratische Landrat und Kreistagsabgeordneter des Kreises Königsberg, Kurt Götsche, richtet an den Minister Kneubell einen offenen Brief, in dem er ihn erinnert, daß er während des Rapp-Büros eine Reihe von offiziellen Unterschriftenhandlungen für die Rapp-Gruppe eingetragen habe. So ließ er eine Brücke durch Feindseligkeit und Spionage bewahren, ließ gegen regierungstreue Arbeiter durch die Bürgerwehr des Stadt Hauptstaats a. O. Nachtposten in der Nähe seines Gutes aufstellen, befahl den Bürgern in Reichenbach, von Haus zu Haus zu gehen, um nachzufragen, ob sie leiten des Sohnes zum Generalsatzungsausgerufen sei, um ihn sofort verhaften zu lassen usw. mehr.

Dieses Material wird die Bürgerblöd-Regierung nicht dulden, ihren wichtigsten Mann, Herrn von Kneubell um jeden Preis zu halten.

Die Deutsche Tageszeitung hatte in ihrer letzten Ausgabe behauptet, daß im Kreis Elster in Sachsen während des Rapp-Büros des sozialdemokratischen Landrat Danzenbach verdeckt gegen die Disziplinarcomitee älteren müssen. Das war der Grund zur Unterstellung des Vorwurfs gegen den Rappmann Kneubell. Die Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter wäre zu groß geworden. Jetzt glaubt der Vorwärts über diesen Fall einfach hinwegzusehen zu können. Danzenbach kann nicht Innenminister sein, das ist klar. Er kann aber, ohne bekannt zu werden, Mitglied der sozialdemokratischen Partei

sein. Es wird nun verständlicher, weshalb Severing gegen von Kneubell kein Verfahren durchführte. Er hätte auch einen Sozialdemokraten vor die Disziplinarcomitee müssen müssen. Das war der Grund zur Unterstellung des Vorwurfs gegen den Rappmann Kneubell. Die Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter wäre zu groß geworden. Jetzt glaubt der Vorwärts über diesen Fall einfach hinwegzusehen zu können. Danzenbach kann nicht Innenminister sein, das ist klar. Er kann aber, ohne bekannt zu werden, Mitglied der sozialdemokratischen Partei

Absolution für Kneubell

Es ist mehr Freude über einen Sünder, der Buße tut...

Berlin, 10. Februar. (Eigene Nachmeldung) Während die sozialdemokratische Presse und der Vorwärts die Opposition des Zentrumsführers Wirth damit beginnen, daß man es möglic ist, die Regierung Männer zu präsentieren die für die Republik eine Prostitution sind, teilt die "Volksliche Zeitung" mit, daß das Zentrum genugt ist, die Untersuchung negativ verlaufen zu lassen, wenn Herr von Kneubell sich nur bequemen würde, eine Erklärung abzugeben, die seine Wendung zum regulären Republikaner bestätigt.

Das Erwerbslosengesetz im Ausschuß

Die SPD unterstützt die reaktionäre Regierung

Berlin, 10. Februar. (Eigener Drahtbericht) Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages begann am 9. Februar die Verhandlung des Erwerbslosenversicherungsgesetzes. Die SPD ließ durch Auftritt in einem Opposition die grundsätzliche Ausrichtung ihrer Fraktion zum Geiz nochmals betonen. Es kam am 8. Februar batte der Vorwärts erklärt, daß die SPD das Schandgesetz belämpfe. Es war also nur eine Lüge, um die Arbeiter zu beruhigen. Wie die SPD, sprechen sich Zentrum und Deutsches Volksverband für das Geiz aus. Nur der Kommunist Kneubell kann diese Tatsachen nicht leugnen. Er hilft uns der Arbeiterkampf durch die Erklärung, daß ihm die Angehörigen des Vorwärts nicht bekannt sei; wenn sie sich so versteile, wie die Deutsche Tageszeitung behauptet, so würde der Vorwärts — der Landrat Danzenbach für den Posten des Reichsinnenministers nicht für qualifiziert halten — und das ist der prangende Punkt.

Es wird nun verständlicher, weshalb Severing gegen von Kneubell kein Verfahren durchführte. Er hätte auch einen Sozial-

demokraten vor die Disziplinarcomitee müssen müssen. Das war der Grund zur Unterstellung des Vorwurfs gegen den Rappmann Kneubell. Die Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter wäre zu groß geworden. Jetzt glaubt der Vorwärts über diesen Fall einfach hinwegzusehen zu können. Danzenbach kann nicht Innenminister sein, das ist klar. Er kann aber, ohne bekannt zu werden, Mitglied der sozialdemokratischen Partei

sein. Es wird nun verständlicher, weshalb Severing gegen von Kneubell kein Verfahren durchführte. Er hätte auch einen Sozial-

demokraten vor die Disziplinarcomitee müssen müssen. Das war der Grund zur Unterstellung des Vorwurfs gegen den Rappmann Kneubell. Die Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter wäre zu groß geworden. Jetzt glaubt der Vorwärts über diesen Fall einfach hinwegzusehen zu können. Danzenbach kann nicht Innenminister sein, das ist klar. Er kann aber, ohne bekannt zu werden, Mitglied der sozialdemokratischen Partei

sein. Es wird nun verständlicher, weshalb Severing gegen von Kneubell kein Verfahren durchführte. Er hätte auch einen Sozial-

demokraten vor die Disziplinarcomitee müssen müssen. Das war der Grund zur Unterstellung des Vorwurfs gegen den Rappmann Kneubell. Die Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter wäre zu groß geworden. Jetzt glaubt der Vorwärts über diesen Fall einfach hinwegzusehen zu können. Danzenbach kann nicht Innenminister sein, das ist klar. Er kann aber, ohne bekannt zu werden, Mitglied der sozialdemokratischen Partei

sein. Es wird nun verständlicher, weshalb Severing gegen von Kneubell kein Verfahren durchführte. Er hätte auch einen Sozial-

demokraten vor die Disziplinarcomitee müssen müssen. Das war der Grund zur Unterstellung des Vorwurfs gegen den Rappmann Kneubell. Die Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter wäre zu groß geworden. Jetzt glaubt der Vorwärts über diesen Fall einfach hinwegzusehen zu können. Danzenbach kann nicht Innenminister sein, das ist klar. Er kann aber, ohne bekannt zu werden, Mitglied der sozialdemokratischen Partei

sein. Es wird nun verständlicher, weshalb Severing gegen von Kneubell kein Verfahren durchführte. Er hätte auch einen Sozial-

demokraten vor die Disziplinarcomitee müssen müssen. Das war der Grund zur Unterstellung des Vorwurfs gegen den Rappmann Kneubell. Die Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter wäre zu groß geworden. Jetzt glaubt der Vorwärts über diesen Fall einfach hinwegzusehen zu können. Danzenbach kann nicht Innenminister sein, das ist klar. Er kann aber, ohne bekannt zu werden, Mitglied der sozialdemokratischen Partei

sein. Es wird nun verständlicher, weshalb Severing gegen von Kneubell kein Verfahren durchführte. Er hätte auch einen Sozial-

demokraten vor die Disziplinarcomitee müssen müssen. Das war der Grund zur Unterstellung des Vorwurfs gegen den Rappmann Kneubell. Die Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter wäre zu groß geworden. Jetzt glaubt der Vorwärts über diesen Fall einfach hinwegzusehen zu können. Danzenbach kann nicht Innenminister sein, das ist klar. Er kann aber, ohne bekannt zu werden, Mitglied der sozialdemokratischen Partei

sein. Es wird nun verständlicher, weshalb Severing gegen von Kneubell kein Verfahren durchführte. Er hätte auch einen Sozial-

demokraten vor die Disziplinarcomitee müssen müssen. Das war der Grund zur Unterstellung des Vorwurfs gegen den Rappmann Kneubell. Die Empörung der sozialdemokratischen Ar

Die Kommunisten gegen die Arbeitslosen-Versicherung

Für ausreichende Erwerbslosenfürsorge

Reichstagsrede des Genossen Siegfried Rädel zum Arbeitslosen-Versicherungsgesetz

Der deutschnationalen Redner Dr. Rademacher hat hier die Reichstags-Behauptungen über die angebliche Arbeitslosigkeit der Erwerbslosen aufgezeigt, ohne auch nur den Schatten eines Zweifels dafür zu erbringen. Diese Methoden sind wir von den Deutschnationalen gewöhnt. Sie beweist nur, daß die guten Kommunisten, die ohne weiteres die härtesten Ballen zum Füßen bringen, in der deutschnationalen Fraktion keine Einzelkämpfer sind. (Lauter: Tipp!) Wir bezeichnen die Verhandlung und (lauter: Tipp!) Wir bezeichnen die Verhandlung des Herrn Dr. Rademacher glattweg als eine Steuerlast-Berichtigung des Erwerbslosen. Wenn Herr Rademacher in seinen Schlussausführungen das vorliegende Gesetz als eine mutige Tat bezeichnet, so ist damit der ganze Charakter dieses Gesetzes ihm auseinanderklungen. (Sehr richtig! bei den Komm.)

Wir haben bereits im Jahre 1926, als die Reichsregierung immer lächerliche Formen annahm, von der damaligen Regierung unverhältnismäßige Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaft und Verschärfung der Arbeitslosigkeit verlangt. Unsere Forderungen, die Erwerbslosenunterstützungslücke so zu erhöhen, daß die Arbeitslosen ihr Leben dabei fristen können, wurden drastisch zurückgewiesen. Noch heute sind die Erwerbslosenunterstützungslücke unter diesen vorsommen unzureichend. Das vorliegende Gesetz will noch weitere Verschlechterungen bringen.

So oft wie im Reichstag die Erwerbslosenfrage aufgetreten, so oft entgegnet worden, wir Kommunisten seien absolut nicht in der Lage die wirkliche Entwicklung der Dinge zu übersehen. Was aber hat die Entwicklung recht gegeben? Richtig war es, als wir im Herbst 1926 erklärten:

Die Arbeitslosigkeit ist letztlich vorübergehende Erscheinung, sondern sie wird bei den Rationalisierungsmaßnahmen zu einer Dauererscheinung werden.

Herr Bruno war Optimist. Das Jahr 1926 ist vergangen und nur einige Schwankungen der Erwerbslosenziffern gebracht. Aber am Ende des Jahres waren wir wieder ein rapides Aufstiegen der Arbeitslosigkeit. Heute können wir in Deutschland rund 2 Millionen Erwerbslose zählen. Wie leichtlich sich die Erwerbslosenziffer auswölft! Sehen die liegenden Ziffern der Selbstmördte und tödlichen Verzweiflungsstaten, das Anwachsen der Kriminalität und die immer drohender werdenden gesundheitlichen Gefahren.

Im Herbst 1925 haben wir einen Antrag eingebracht, der allerdings eine aubige Tendenz hatte, als das famose Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung das das Ergebnis der Erzeugnisse unseres Antrags im volkswirtschaftlichen Ausdruck war. Wie haben die Herren hier im Reichstag erwidert, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm beraten wurde. Die Regierung erwiderte, daß die Erwerbslose werden dadurch Arbeit bekommen. Das Ereignis ist eingetreten. Im Mai 1925, als wir das Arbeitsbeschaffungsprogramm noch nicht hatten, hatten wir in Deutschland 170 000 Roßstandards. Das famose Arbeitsbeschaffungsprogramm, das die Erwerbslosenziffer um 500 000 holen sollte, hat es doch gebracht, daß die Zahl der Roßstandards im Dezember auf 121 000 sank. (Hört! hört! bei den Kommunisten.) Das ist der Erfolg der Arbeit des volkswirtschaftlichen Ausdrucks.

Eine wirkliche Arbeitsbeschaffung hat man sich hier im Reichstag immer konsequent in den Weg gestellt.

Sie wäre nur möglich, wenn Schluß gemacht wird mit der sinnlosen Rationalisierung der Betriebe, wenn endlich Schluß gemacht wird mit der Überstandenswirtschaft. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.) Der Herr Abgeordnete Dr. Rademacher sprach über die Bedeutung des Arbeitsmarktes. Diese Bedeutung nach dem Programm der Deutschen Nationalen kennen wir. Es ist die unvermeidliche Ausbeutung des menschlichen Arbeitslosen in den Betrieben, eine Ausbeutung, die kaum noch übertragen werden kann. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.)

Anschließend der Tatsache, daß Millionen Erwerbslose auf den Straßen liegen, verläßt man die Arbeitszeit in den Betrieben in einer Weise, daß die Arbeiter langsam, aber sicher in ihrer persönlichen Arbeitstrafe genau so verkommen müssen, wie die Erwerbslose auf der Straße.

Wenn man wirklich den Markt beleben wollte, dann müßte man dafür sorgen werden, daß die Konsumfähigkeit der breiten Volksmehrheit wird, daß die produktiv Tätigen den Lohn erhalten, der es ihnen reicht, ihre Lebensnotwendigkeiten zu decken. Verdienstmöglichkeiten für die Erwerbslosen, ausreichende Löhne für die Arbeiter, das bedeutet zunächst die Sicherung der Hausrat auf dem inneren Markt. Auf der anderen Seite zu gleicher Zeit Verringerung der riesigen Erwerbslosenhäufung.

Wer Sie wollen die Zahl der Erwerbslosen nicht vergrößern, Ihr ganzes Fachwissen geht danach, mit Hilfe des Gewerkschaftsvereins noch mehr auf die Lebenshaltung der deutschen Arbeiterklasse zu drücken.

Sie wollen fortsetzen die Erwerbslosen gegen die Arbeiter in den Betrieben auspielen, um die Löhne zu drücken. Heute reden Sie noch auf Ihre Stolzengewalt, auf Ihre Macht den Arbeitern gegenüber. Aber es kommt der Zeit, wo die Arbeiterschaft dazu übernehmen wird, ihre Lebensinteressen im Komitee gegen die Kapitalisten zu wahren. Dessen können Sie sicher sein. (Lauter: Zustimmung bei den Kommunisten.)

Welche Haltung die kapitalistische Regierung den Kapitalisten in ihren Ausbeuterstreitungen trifft, das zeigt der neue Staat in dem die Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge mit 100 Millionen Mark geringer veranschlagt sind, als im vergangenen Jahre. Um nicht weniger als ein volles Drittel kann man die Statumme gefürchtet. Rund 100 Millionen verlieren im Jahre 1927 für unterstützende Erwerbslosenfürsorge! Da heißt die Arbeitslosenversicherung am 1. April d. J. in Kraft treten soll, pläut die Regierung 100 Millionen für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge einsparen zu können.

Das ist das Ziel der Regierung: Abmilderung der Lasten der Erwerbslosen, einmal in Gestalt des Ausprägen des Mittel für die Erwerbslosenunterstützung, und zweitens in Gestalt der Verbesserung der Unterstützungsstärke in einer Zeit, wo die Erwerbslosen nicht wissen, wie sie das nackte Leben bei den gegenwärtigen Unterstützungen fristen sollen. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.)

Das Arbeitslosenversicherungsgesetz unterscheidet sich in nichts von den anderen sozialpolitischen Gesetzen, die im letzten Jahr im Reichstag mit dem Ziel beraten wurden.

Die Sozialpolitik immer weiter abzubauen.

Aus dem Wykeshelder fällt das Gesetz von den anderen Gesetzen, daß seine unmittelbare Bedeutung für die deutschen Arbeiter viel größer ist, als das bei anderen Gesetzen der Fall war. Es ist tatsächlich das reaktionäre Gesetz, das wir in der Nachkriegszeit auf sozialpolitischen Gebieten gegeben haben. (Sehr wahr! bei den Kommunisten.)

Selbstverständlich ist auch im Aufbau des Gesetzes schon vorher so getan, daß der Einfluß der Arbeiter auf den Verwaltungsausschuß so gering wie möglich gehalten wird. Man spricht von Kapital in der Verwaltung, die es in Wirklichkeit nicht gibt. Das zeigt sich jedoch in der Tatsache, daß die Mittel der Versicherung im vollen Umfang von den Arbeitern aufgebracht werden müssen. Selbst die Regierung muß zugeben, daß der Unternehmerbeitrag zur Versicherung nur ein Teil des Arbeits-

lobens ist. Sie legt ausdrücklich: Die Beiträge der Arbeitgeber stellen eine mittelbare Lohnergänzung für geleistete Arbeit dar. Die Kritik des Herrn Kollegen Brey von der Sozialdemokratie war sehr piano, und ich wäre noch viel saurer gewesen, wenn die Regierungshand anders bezeichnet wäre. Brey hat das Gesetz von dem Standpunkt aus kritisiert, daß es nichtzureichend sei. Aber das Entscheidende in Ihren Ausführungen ist doch, Herr Brey,

dah auch Sie sich gründlich auf den Boden dieses Gesetzes stellen.

Sie sagen, es ist nicht zureichend. Aber Sie finden sich nicht nur mit ihm ab, sondern Sie haben es sogar fordert, während wir Kommunisten von vornherein erklärt haben, daß diese Art der Verfolgung der Erwerbslosen zu einer Reaktion, gewichen an dem gegenwärtigen Zustand, der schon schlecht genug ist, führen müsse.

Auf unsere Kritiken gegen die Arbeitslosenversicherung ist Herr Brey gar nicht eingegangen. Er hat erklärt, daß als wichtiger Faktor der Vorlage die Tatsache zu dienen sei, daß aus ihr der Testimonipunkt der Erwerbslosen auf Unterstützung erwecke. Wir haben die früheren Gelegenheiten oft genug betont, daß der Rechtsanspruch auch durch ein Arbeitslosenfürsorgegesetz geschaffen werden könnte. Die SPD hat dagegen gezeigt, dieser Rechtsanspruch sei nur im Rahmen der Arbeitslosenversicherung möglich. Hören Sie, was die Regierung in ihrer Begründung sagt:

Der stärkeren Beanspruchung der Beitragsmittel, die an sich aus dem Fortfall der Gemeindeleistungen folgen, steht aber gegenüber, daß der Entwurf die Voraussetzungen für den Empfang der Arbeitslosenunterstützung verschärft."

(Hört! hört! bei den Komm.) Das bedeutet einen schönen Anspruch der Reichsregierung auf Unterstützung! Eine Reihe Paragraphen des Gesetzes hätten den Anlaß auf Berücksichtigung eines Sozialstaates, das die Landarbeiter auf Gnade und Gnade dem ausdeutlichen Anteilum aussetzt. Denn falls die gejagte Landarbeiterlichkeit wird als nichtvollzugsfähig erachtet, darf sie niemand empfehlen. Und die in der See-Schiffahrt und Küstenfischerei beschäftigten Arbeiter.

Nach Paragraph 49 der Vorlage bekommt nur der einzige Arbeitslosenunterstützung der arbeitslosen, arbeitswilligen und unfeindlichen arbeitslos ist. Wer aber bestimmt den Grad der Arbeitslosigkeit? Das bestimmen die famosen Verwaltungsausschüsse, die in jedem zu zusammenstehen sind, daß die Mehrheit bei den Kapitalisten liegt. (Sehr wahr! bei den Komm.)

Wer sich als Industriearbeiter erkennt, als Kuli auf die Güter Österreichs deportiert zu werden, bemüht nach dem Sozialleben mangelfreien Arbeitswillen und wird von dem Bezuge der Unterstützung ausgeschlossen.

Ebenso muß der Erwerbslose nach 6 Wochen Unterstützungsbewilligung jede Arbeit annehmen, gleichzeitig ob die Arbeit seiner persönlichen Verbildung entspricht oder nicht, ohne Berücksichtigung seiner Bildung oder seiner fiktiven Tätigkeiten, nach dieser Zwang zur dauernden Schädigung vieler Arbeiter führen. Die hohe soziale Bestimmung ist wohl der Punkt, an dem nach dem vorherigen nicht als arbeitslos gilt, der in einem neueren Rahmen mit einer Periode soll die tragende Säule sein, die tragende Säule hat. Ein Arbeitsloser, dessen Frau mit irregeleiteter Heimarbeit beschäftigt ist, oder dessen Eltern oder Kinder einem Erwerb nachgehen, gilt nach dem Gesetz nicht als arbeitslos.

Die Krone des ganzen Gesetzes aber ist jedoch die Stoffstellung der Unterstützungsstärke nach Sozialstaaten oder besser gesagt nach Hungerstaaten. Oh, wie verstehen es, daß der Deutschen-Akademie Herr Rademacher, von diesem Gesetz entzweit ist. (Sehr wahr! bei den Komm.) Die Stellung der Unterstützungsstärke nach Sozialstaaten ist das Zusammensein, was man sich mit diesem Gesetz erlaubt. Es ist ein Stück sozialer Realität, wie wir es brauchen und läßt uns noch nicht erreichen. Wir haben in dem von der Regierung dem Entwurf beigegebenen statistischen Material einige härrtrübe Zahlen erhalten.

Es gibt in Deutschland 8 258 000 erwachsene Menschen, welche über 18 Jahre, die in der Woche nicht mehr als 6 Mark verdienzen. (Hört! hört! bei den Komm.) 4468 Erwachsene verdienen nicht mehr als 7 Mark die Woche und 11 015 Erwachsene verdienen nicht mehr als 10 Mark. (Hört! hört! bei den Komm.) Dorunt sind

viele, die verheiratet sind. Wie haben 31 827 erwachsene Personen, die nicht mehr als 15 Mark und 47 000 Personen, die nicht mehr als 18 Mark pro Woche bekommen.

Nach den Erhebungen der Regierung gibt es 1 594 800 Erwerbslose. Von dieser Zahl erreichten 1 015 714 Erwerbslose die Höhe, die bis zur Lohnlaste 5 vorreichen sind. Zweimal Dreimal der vorhandenen Erwerbslosen werden demnach nach der von der Regierung herausgegebenen Statistik in ihren Unterhänden niedriger gestellt, als es gegenwärtig der Fall ist. Dabei kommen Reduzierungen der Unterstützung bis zu 50 Prozent in Frage. (Hört! hört! bei den Komm.) Da begreift man doch, wenn zwei Drittel der Erwerbslosen in ihren Unterhänden wahrgenommen werden, auch die Regierung glaubt, in diesem Jahre hundert Millionen weniger für die Unterstützung der Erwerbslosen einzuziehen können. (Dr. Bruno ruft: Das hat ganz andere Gründe.) Ich hänge mich auf Ihr eigenes Material, Herr Minister, und das dürfte doch nach Ihrer Ansicht stimmen. Es handelt sich bei den gesetzten Stoffstellen der Unterhängung um einen Abbau für alle Erwerbslosen, deren ehemaligen Lohn bis einschließlich Lohnlaste 5 liegen. Sehen wir einmal, wie sich die Unterstützungen nach Lohnlasten für die Berliner Arbeiter auswirken werden. Arbeiter, die einen Lohn von 10 Mark haben, sind eingeziegt bis Lohnlaste 5. Diese Höhe wäre also der Durchschnitt, und zwar der Durchschnitt nach allen Seiten hin, da der Erwerbslose in Berlin in die Ortschaft A, Wirtschaftsgebiet Mitte kommt. Ein solcher Erwerbsloser bekommt jetzt, wenn er verheiratet ist, 15,68 Mark Unterstützung stattzuhaufen. In Zukunft würde er noch knapp 14,40 Mark bekommen, also schon eine Reduzierung um 6 Pfennig. Der Verheiratete mit einem Kind, der jetzt in Berlin 17,40 Mark bekommt, wird in Zukunft 16 Mark erhalten, also 1,40 Mark weniger. Der Verheiratete mit zwei Kindern, der jetzt 19,74 Mark bekommt, wird 17,80 Mark erhalten. Das ist ein Minus von 2,14 Mark. Der Verheiratete mit drei Kindern, der jetzt 21,80 Mark bekommt, erhält in Zukunft 19,20 Mark, also 2,80 Mark weniger. Und dabei handelt es sich hier um die Gruppe B, also um einen der Fälle, die höchstwahrscheinlich ohnmächtig liegen. Wie aber sollen die Wirtschaften in den unteren Lohnklassen draußen auf dem Lande aussehen, wo die Unterstützungsstärke zum Lohn in ein prozentualer Verhältnis von 45 Prozent in 10, 11, 12, 13 und 14 Mark Wohneinkommen gehobt werden? Wie soll da ein Arbeiterlohn mit keiner Familie noch existieren können, wenn die Unterstüzung noch nicht einmal zum leichten Brode ausreicht? (Sehr wahr! bei den Komm.) Wenn wir ja die Wirkungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes betrachten, dann muß jeder zugeben, daß es mehr ist als eine Schädigung der Arbeitervierteln im gegenwärtigen Augenblick der Wohneinkommen.

Ein derartiges Gesetz zu bringen, ist ein Verbrechen an der Menschheit. Ein Verbrechen an der Menschheit, das nicht einmal zum leichten Brode ausreicht? (Sehr wahr! bei den Komm.) Wenn wir ja die Wirkungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes betrachten, dann muß jeder zugeben, daß es mehr ist als eine Schädigung der Arbeitervierteln im gegenwärtigen Augenblick der Wohneinkommen.

Herr Kollege Brey, Sie helfen sich in den strotzenden Gegensatz zur Einstellungnahme der Sozialdemokratie und zur Sozialistischen Internationalen des Vorkriegszeit. Wenn Sie heute, wie schon oft erkoren, die Arbeitslosenversicherung ist an sich richtig und notwendig. Wir Kommunisten vertreten nach wie vor den Standpunkt,

daß die allgemeine Fürsorge für die Erwerbslosen Aufgabe des Staates ist und dort in kapitalistischen Zeiten die sozialen Kosten, die im Gefolge des Kapitalismus entstehen, von den Kapitalisten zu tragen sind.

(Sehr wahr! bei den Komm.) Deshalb stehen wir zu den Beschlüssen des Internationalen Kongresses, der 1910 in Kopenhagen fand. In jenen Beschlüssen heißt es: „Der Kongress fordert von den öffentlichen Gewalten die von den Arbeitersorganisationen vermaledeite, allgemeine, obligatorische Arbeitslosenfürsorge, deren Kosten die Besitzer der Produktionsmittel zu tragen haben.“ (Sehr richtig! bei den Komm.)

In diesem Sinne führen wir unseren Kampf für die Unterstüzung der Arbeitslosen. Grundätzlich lehnen wir die Arbeitslosenversicherung, wie sie von den Kapitalisten geplant ist, ab. Und deswegen werden wir auch gegen die Überweitung an den Ausfluß stimmen. Wir appellieren an die Gewaltlosigkeit des weltlichen Deutschlands, mit uns den Kampf zu führen gegen die reaktionäre Arbeitslosenversicherung, für ausreichende Erwerbslosenfürsorge!

Deutschland und England

Immer härter kommen in der englischen Wirtschaftssphäre die Folgerungen vor einer drohenden wirtschaftlichen Liebesflügelung durch Deutschland zum Ausbruch. Die bekannte englische Handelszeitung "Financial Times" bringt nunmehr einen Beitrag ihres Berliner Beiträgerplatters, in dem in einer Einführung der britischen Industrieersteller der "Financial Times" führt die deutschen Erfolge zurück auf die gute Organisation der deutschen Industrie und einmal auf die alte Organisation der britischen Industrie. Es muß entweder eine praktische Form der Zusammenarbeit zwischen englischer und deutscher Industrie gefunden werden, oder der feindselige Markt wird daraus nach England folgenden Schluß:

Wenn die englische Industrie weiterhin mit ihrer Initiative zurückhält, wird die Folge sein, daß Deutschland die Leitung der europäischen industriellen Anlagen erwerben wird. Die britische Industrie schließlich diese Verhältnisse in eine gesetzliche Fixierung drängt. Es muß entweder eine praktische Form der Zusammenarbeit zwischen englischer und deutscher Industrie gefunden werden, oder der feindselige Markt wird für die britischen Waren vollständig verschlossen werden.

Diese Perspektive wird von weiten Kreisen der englischen Industriellen als risiko angegeben, aber die Folgerungen die daraus entstehen, sind recht verheblich. Der britische Titelheld der "Financial Times" führt die deutschen Erfolge zurück auf die gute Organisation der deutschen Industrie.

Die britische Industrie erkennt, daß die deutsche Produktion und der Devisenplan die deutsche Wirtschaft mit allen Mitteln eine Steigerung des Exportes zu erzielen, um eine Abschaffung der Schulden zu ermöglichen. Unterseite muß die deutsche Wirtschaft, um eine Regelung der deutschen Verpflichtungen möglich zu machen, die Einsicht auf ein Minimum zu beibehalten verlängern, um dafür alles im Lande zu erzielen.

So ist der Devisenplan die nützliche Leistung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands und die Bedrohung der englischen Industrie. Dementsprechend sind in England bereits viele Stimmen laut geworden, die einer Revision des Devisenplans im Interesse der Weltmarkt-Konkurrenzfähigkeit Englands vorzuschlagen.

Es gibt aber auch eine große und durchaus nicht einflusslose Gruppe englischer Politiker und Industrieller, die aus direkter Entwicklung des eingeschlagenen Englands keinen Nutzen Deutschlands Wiederaufbau am Weltmarkt, das englische Geschäft hört, so auch eben die militärische und immer noch nicht ganz überwandene politische Schwäche Deutschlands dazu denkt werden.

Um den deutschen Konkurrenten zurückzudrängen und niedezuziehen. Schuhkartellvergebung gegen deutsche Waren in England und in englischen Kolonien Preiskampf, zum Teil mit Regierungshilfe, auf wichtigen Produktionsgebieten, wie z. B. der Kohle, sind zunächst der Ausdruck dieser Strömung, die nach Lage der Dinge zweifellos auf die Dauer die Oberhand behalten wird. Wahre Politik man im einzelnen gegen die neu erwachte deutsche Konkurrenz treiben wird, wird abhängen von der Form, in der sich die neuen imperialistischen Mächtekoalitionen in Europa und der Welt bilden werden. Der Artikel in der "Financial Times" zeigt aber, wie ernst die englische Bourgeoisie die Konkurrenzgefahr durch Deutschland bereits erkennt, und wie liefert den Beweis dafür, daß im Weltmaßstab die imperialistischen Gegenläufe doch einer neuen Verschärfung entgegenstehen.

Der Ziwetows-Prozeß beginnt!
Am 21. Februar soll vor dem Landgericht III in Berlin der Prozeß gegen Järgens beginnen. Den Vorfall soll Preßberichten aufgezeigt haben, der aus den Feuerwerksprozessen Pauwier durch den Landgerichtsdirektor Böhm befreien. Järgens, durch dessen Methoden und Praktiken aufrechte Proletariat für Jahre in die Konkurrenz und Zuchtdämmer gesetzt worden sind, wird verständig und mitfühlende Richter finden.

Zögert dafür, daß in den Prozeßtagen die von der Roten Hilfe herausgegebene Broschüre "Järgens", Preis 10 Pf., überall verteilt werden. Benutzt die Prozeßstage, um allseitige Versammlungen zu veranstalten für die Umstiege der politischen Gefangen, der Opfer der Niederer- und Järgens-Zustift!

Einfuhr der "Iswestija" nach Paris verboten

Die französische Regierung hat die Einfuhr und den Verkauf der sowjetischen Iswestija verboten. Das Verbot soll auch auf die Rote Wache ausgedehnt werden. Der Grund soll in den Veröffentlichungen der Iswestija über das französisch-sowjetische Abkommen zu suchen sein. Über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und der französischen Regierung hat General Katowitz, der Vertreter der Sowjetregierung, Bericht erstattet. Für die am 20. Februar angelegte Verhandlung soll eine neue Delegation ernannt werden. Der sowjetische Botschafter in Moskau hat seine Regierung um Erhebung von seinem Posten gebeten.

Dresden

10. Februar 1926: Larissa Reichner, kommunist. Schriftstellerin, in Moskau gestorben. — 1919: Weimarer Nationalversammlung nimmt provisorische Verfassung an. — 1918: Deutschland erklärt Kriegszustand für beendet und Faschingschulden für annulliert.

Zehn ozt-Beranstaltungen der Dresdner Lehrerschaft

Der Ehreng. Pestalozzi anlässlich seines 100. Todestages (17. Februar 1927) dienen in Dresden folgende Veranstaltungen der Lehrerschaft:

In der amtlichen Hauptversammlung der Lehrerschaft des Schulamtes obbezts Dresden I am 1. Februar 1927 ist bereits Pestalozzi gedacht worden durch den Vortrag des Herrn Studenten Riegel. Das Amt: Der inchende Pestalozzi.

Das Sitzungsspiel des Dresdner Lehrervereins vom 19. Februar im Saale des Vereinshauses wird zu einer Festvorlesung ausgetragen in der Herr Akademieprofessor Peter. Er langen den Vortrag über Pestalozzi hält. Die unterrichteten Kreise der Oberschule sollen eingeladen werden.

All. Dresdner Schulen veranstalten am 17. Februar vor mittags Schulstunden nach der Verordnung des Ministeriums. Bis 12 Uhr sind es die Stadt den Schülern der Oberstufen der Volkschule die Rieselsche Schrift „Unser Pestalozzi“ überreichen.

Um die Elternschaft in die Gedankenwelt Pestalozzis einzuführen werden in den einzelnen Schulen vor Schulgruppen Elternabende oder Abendfeier in um Teil verbunden mit Ausstellungen aus der Unterrichtsarbeit abgehalten. Die Einladungen hierzu erfolgen durch die einzelnen Schulen.

Die ehmaligen Mitglieder des Pestalozzi-Vereins veranstalten sich zu einer Sonderfeier im Pestalozzi-Verein; dieses wird am Freitagabend gehalten.

Am Mittwochabend Zenner ist für den 17. Februar die Ablösung eines Vorsitzenden vorgesehen worden; Herr Prof. Dr. Seifert wird über Pestalozzi sprechen.

Das heimatliche Schulmuseum des Dresdner Lehrervereins veranstaltet in seinen Räumen Sedanstraße 19 eine Ausstellung von Eltern und Bürgern in lokalem Amt studieren: Pestalozzi und sein Kreis Justus Blochmann. Die Entwicklung des Pestalozzianthus Pestalozzi und seine Jünger und ihre Bedeutung für die Heimatstudie.

Ebdort (Sedanstraße 19) wird die Bücherei des Dresdner Lehrervereins mit Hilfe der Landesbibliothek und der Stadtbibliothek die Wrie Pestalozzi und die wichtigsten Schriften über Pestalozzi ausstellen.

Die Lichthaldampflicht des Schulamtes hat mehrere Lichtbildreihen über Pestalozzi angekauft die an Schulen zu Vorführungen ausgeliehen werden.

Der Presseauskunft des Dresdner Lehrervereins hat eine größere Reihe von Aufnahmen über Pestalozzi und eine Sammlung von Pestalozziworten bereitgestellt.

Eine Ausstellung von Kinderarbeiten in der Versuchsschule (Georgplatz 5) in der Zeit vom 11. bis 19. Februar soll Einblicke gewähren in Arbeit und Ergebnisse neuerlicher Unterrichts.

An den amtlichen Anschlagssteinen der Stadt soll ein fünfjähriges Plakat angebracht werden, auf dem zum Beleuchten der Veronstaltungen und Ausstellungen einzuladen wird.

Ann der Red.: Wir werden in diesen Veranstaltungen noch Stellung nehmen, möchten aber doch schon an dieser Stelle betonen, daß der — man entschuldigt den harren Ausdruck, der hier leider am Platze ist — Gestalt am aufgeraden arbeitsamster angehoben der Tatjache, daß gerade heute in Deutschland weniger denn je die Lehren des großen Erziehers, dafür aber widerliche und finstere Reaktion auf kultuurlichem Gebiete herstellen. Die Dresdner Lehrerschaft mag dies gut meinen, heute aber, wo das Beste aus Pestalozzi Lehren nur Cinnam gefunden hat im „Führerlosen, harren“ Sowjet und nur wenige Einrichtungen in Deutschland sie pflegen, wäre etwas ganz anderes am Platze als schwere Feststille für die Eltern, Plakate und Ausstellungen. Will die Dresdner Lehrerschaft etwas Positives für den Sieg Pestalozzi'scher Gedanken leisten, so muß sie mit der Arbeiterschaft ihre Verantwaltungen ausbauen zu wichtigen und einanderwissenden Kundgebungen gegen das drohende Reichskonsortium, gegen den Führer der Schul- und Kulturrevolution in Land und Reich und für die Kulturforderungen der proletarischen Kulturlampiorganisationen!

Wie Jöblinge der Ju an' eriehule aufzutreten mogen

(Arbeiterkorrespondenz)

Wie bekannt, läuft die Linie 9 der Städtischen Straßenbahn nach der Grenadierstraße, und deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn der größte Teil der Fahrgäste sich aus Reichswahllokalen rekrutiert. Die einfachen Soldaten haben nur bisher dem Fabrikspersonal keinen Grund gegeben, sich über ihr Verhalten den Schaffnern oder dem Führer gegenüber zu beschweren. Anders wird das jetzt, seitdem auch Jöblinge der Infanterieschule zu den Fahrgästen gehören. Die jungen Herren benennen sich ja, als leben sie die Herren der Straßenbahn von Dresden. Ein ironisches Beispiel bietet folgender Vorschlag: Steigt da an der Körnerstraße einer dieser „zukünftigen Offiziere der Republik“ in angekündigtem Zustand (das muß noch wiederholt hervorgehoben werden) auf, nimmt dem Führer die Kurbel aus der Hand und sagt: „Geh weg, dentste, ich kann nicht fahren!“ Als sich der Führer daraufhin diese Unverschämtheit verbittet, packt ihn der hoffnungsvolle Jöbling beim Kragen und schleudert ihn in die Ecke. Der Führer packt darauf in seiner Wut die Kurbel und gibt dem Offizier in spe einen verdienten Schlag auf die Hand. Das ärztliche Gutachten sagt darüber, daß dabei 4 Finger gebrochen seien. Wie Kollegen erklärten jedoch, daß ein solches gewalttätiges Verhalten geradezu eine gehörige Tugend Prügel als Antwort herausfordert. Keinesfalls aber darf das Prügelpersonal das ohnehin eine große Verantwortung tragen, ein ähnliches Auftreten noch einmal dulden. Die Zurückweisung darf auch nicht dem einzelnen Kollegen überlassen bleiben, sondern muß geschlossen geschehen.

Ein „elärtl“ er Ein re er fest-nommen

Das Kriminalamt Dresden trifft mit: In der Nacht zum 2. Februar dieses Jahres wurde in einem ... in der Friedensstraße eingebrochen. Der Einbrecher wurde beim Aussteigen auf dem Gründstück von ... von heftiger Verfolgung durch Polizei vertrieben, die offiziell erwölfe f dagegen, von sich ab und entfam unerkannt. Der Verdacht des Kriminalamtes fiel auf den erheblich vorbestraften, 23 Jahre alten Max Tempel von hier, der der Kriminalpolizei als „elärtl“ der Einbrecher bekannt war und der bereits in seither 50 anderen Fällen von seiner Schußwaffe rücksichtloses Gebrauch gemacht

Uneheliche Mütter

Man sollte denen, die sich über die unehelichen Mütter entrüstet, immer wieder vor Augen halten, wie außerordentlich viele eheliche Kinder schon vor der Ehe gezeugt worden sind. Darüber hat sich bisher noch nichts in der bürgerlichen Presse verlauten lassen. Nur wenige Wissenschaftler, die sich mit Bevölkerungsproblemen beschäftigen, haben notwendigerweise nicht an dieser Tatjache vorbeigehen können und Unterliechungen darüber ange stellt. Die bürgerliche Gesellschaft hat gar keine Ursache, sich für diese Ergebnisse besonders zu interessieren und sie in Zeitungen und Zeitschriften dem dann lehrt erstaunten Publikum zum Verteilen zu geben. Im Gegenteil, die Zelle des Staates ist und bleibt für sie die Familie, und wehe denen, die an dieser Einrichtung etwas ändern wollen. „Helligkeit der Ehe“, „Reinheit der Ehe“, das sind Schlagworte, mit denen unsere Kinder schon in den Schulen überfüllt werden. Und doch, es läßt sich nicht leugnen, an der vielgerühmten Reinheit und Helligkeit ist heralich wenig daran. Ganz abgesehen von der Prostitution, von der wir hier gar nicht sprechen wollen.

Oder sollten tatsächlich alle, die in den ersten 7 Monaten nach der Hochzeit — nach dem Segensspruch des Geistlichen und seiner Ergebung zur Vergung von Nachkommen geborener Kinder Frühgeburt sein, die durch unschöpfliche Vorfälle das Licht der Welt zu früh erblickt haben?

Nicht scharf genug kann man gegen solche Methoden vorgehen. Sie werden von der Bourgeoisie nur angewandt, um auf Grund „wissenschaftlicher“ Beweise mit den schärfsten Mitteln gegen ausgebeutete Proletariatsmädchen vorzugehen. Wir wollen nicht unterlassen, ihr immer wieder den Spiegel vor das Gesicht zu halten.

Anschlüsse zwischen den Wagen der Linien 19 und 20 an der Roquetzstraße Verdacht genommen. Haltestellen: Grillparzer- und Oderwitzer Straße, Hamburger Straße, Roquettestraße.

Vom gleichen Tage an verkehren die Wagen der Linie 19, welche jetzt am Schulterhaus die Fahrt beendet, bis zur Rathaus/Gottfried-Keller-Straße. Es machen sich deshalb folgende Haltestellenänderungen notwendig:

1. An der Gassebauer Straße wird eine neue Haltestelle errichtet.
2. Die Haltestellen Eisenbahnhalspunkt, Cotta und Schusterhaus werden zu einer Haltestelle vereinigt, die etwa in der Mitte der beiden jetzigen Haltestellen liegt.

Sonnabend im Buchmachergewerbe. Die Kreishauptmannschaft Dresden hat auf Widerstand ausgeschlagen, daß die Sonnenanbeter Euch über in Dresden ihr Gewerbe im Jahre 1927 an den Sonn- und Festtagen in der Zeit von 10 Uhr mittags bis 23 Uhr nachmittags ausüben. Die dabei beschäftigten Angestellten dürfen hierbei nicht länger als fünf Stunden beschäftigt werden. Ihnen und mitnehmenden bis in § 106 in Verbindung mit § 105 Absatz 3 der Gewerbeordnung vorgesehenen Ruhepausen zu gewähren. Für die Ausübung des Buchmachergewerbes an den genannten Tagen dürfen nur solche Räume offen gehalten werden, die nicht gleichzeitig zu anderen Geschäftszwecken verwendet werden können, deren Erledigung an Sonn- und Festtagen unvollständig ist.

Der Dresdner Sammelmarkt in der Großenmarkthalle am 1. Februar 1927.

Die Zufahrt im Stachwiedel war bei diesem Markt infolge des langen Regenfalls und der Überschwemmungen an der Elbe des vergangenen Jahres, nach Schließungen aus Nächtreien um circa 100 Zeitung getriggert als in anderen Jahren.

Die Verkaufspreise waren etwas höher als im Vorjahr, bei längstem Wiederholung.

Bei Gemüse und Blumenläden hat die nasse Witterung den Sonnenanbeter außerordentlich ungünstig beeinflußt, so daß die Preise für viele Sorten nicht unerheblich erhöht worden sind. Bei den früher teilsorten Sorten hat das pünktig herbeiter noch monches gemacht, so daß hierin die Preise im Durchschnitt die gleichen geblieben sind. Der Gehöftgang war ebenfalls langsam.

Verkaufspreise je nach Sorten:

1. Siebzehnbeln je 50 Pf.; kleine 10-130 M., mittlere 60 M., große 30-40 M.
2. Gemüsesachen je 1 Pf. und je nach Sorten: Blumenkohl 20-25 M., Rüben 14-18 M., Rote Rüben 18-20 M., Weißkohl 10-12 M., Rote Rüben 14-16 M., Wirsing 11-12 M., Kohlrabi 9-30 M., Möhren 13-18 M., rote Rüben 25-30 M., Rüben 120-150 M., Sellerie 21-30 M., Salat 14-20 M., Karotten 11-20 M., Schwarzwurzel 10-15 M., Petersilie 4-5 M., Radis 3-4 M., Kartoffel 3-4 M., Staudenbohnen 10-15 M., Süßkohlen 1-2 M., Erbsen 1-4 M., Gurken 14-20 M., Tomaten 18 M., Petersilien 5-6 M., Dill 5-6 M., Zwiebeln 20-24 M.
3. Blumenlampen je 10 Pf.; Nelken 1-5 M., Ritterorn 1-3 M., Nelken 0,50-3 M., Bergamotien 1-3 M.; Wiesen 0,50-0,80 M., Süßdinen 0,80-2 M., Winden 0,20-0,50 M., Rosen 0,70-1 M., Verbene 2-3 M., Ranunk. 1-2 M., Stiefmütterchen 3-4 M., Alten 2-5 M., Lenten 3-5 M.

Bi-dramabiente-Konkurrenz

des KZB und der KZ im Untergang Dresden

am Sonntag, dem 13. Februar, vormittags 9 Uhr

im Brandenburger Hof, Berliner, Ecke Peterstraße.

Jede Abteilung muß durch Bildungsbeamte oder Abteilungsleiter vertreten sein. Thema: Unsere Schulungen und Bildungsarbeit.

Rundfunk

Freitag, den 11. Februar:

6.05 6.30 Uhr: Letzterprobung aus den Neuveröffentlichungen auf dem Büchermarkt.

6.30 6.55 Uhr: Deutsche Presse, Berlin. Studienrat Althoff am Pfeiffer Mann; Englisch für Fortgeschritten.

7-7.30 Uhr: Professor Dr. Ley: „Mathematik und Kunst“, 1. Teil.

7.30-8 Uhr: Dr. Botteler: „Fortschritte der Medizin technisch“.

8 Uhr: Wettervoransage Schneeverbrauch und Zeitangabe.

8.15 Uhr: Großstadt. Mitwirkende: Hans Joachim Gott, alias Alter Theater (Reklamationen) und das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Alfred Simon.

10 Uhr: Picknickbericht und Sportkunst.

10.15-12 Uhr: Kunstdreieck. Mitwirkende: Prof. Julius Engel (Cello), Karl Kehler (Heiterkeit), Wilhelm Engst vom Wiener Theater (Quittiges) und das Leipziger Rundfunkorchester.

Witterungsaussichten für Sachsen vom 10. Februar abends bis 11. Februar abends. Zeitweilig neblig oder Nebelsbildung, im übrigen noch heißer. Bevorstehende Nachtfrosts bis zu einem minus 3 Grad, in Erzgebirgsgebirge etwas mehr. Um Mitternacht Temperaturen über Nullpunkt ansteigend. Schneefall bis mäßige Windböen nördlicher und östlicher Richtungen. Wetterlage: Allmähliche Melioration des Klimas.

Luftdruckverteilung: Hoher Druck über 750 Millimeter Wöste und Mittelautopha, über 777½ Millimeter Schleswig-Holstein, Meckl.-Elbe, Obergebiet. Tiefer Druck weilt der britischen Inseln, nördlichen Europa und Ostland.

Berantwortlich für den Dresdner und Ostlandesteil Frank Rohrbach; Dresden für den gesamten übrigen Raum Rudolf Renner; Dresden. Druck: Peusag, Drucker: filiale Dresden.

Verlängerung der Straßenbahnlinien 18 und 20.
Heute werden die neuverbaute Verlängerungsstrecke der Linien 18 und 20 in Betrieb genommen. Die neue Strecke der Linie 18 führt über die Cottaer Straße, den neuverbaute Teil der Brüderstraße und über die Panitzsche Straße bis zur Kronprinzenstraße.
Haltestellen: Margarete-Waltherstraße, Fußweg nach Altkönig, Burgl. und Lüderitzstraße, Kronprinzenstraße. Letzte Strecke zugleich die Umsteigestelle zwischen der Linie 18 und der Kästnerbuslinie A.
Die Linie 20 wird über die Gassebauer und Warthaer Straße bis zur Roquetzstraße verlängert. Im Fahrplan ist auf

Was erwartet die sächsische Polizeibeamten-schaft von dem Pirnaer Verbandstag?

aus den Kreisen der Polizeibeamten-schaft erhalten mit folgender Fazit:

Gestrandetes frohes Neujahr! hört man im der Silvesternacht aus Millionen Räumen rufen. Wohl Gefrage werden von einem Teil der Bevölkerung gefeiert, während die große Masse des Volkes hunger leidet und bangt fragt, ob das neue Jahr endlich Fried und Arbeit bringt. Mit Polizisten, die wir in der Sicherheit unserer Räume gingen, eignen ein Boot vom alten Jahr und stellten die Frage: was wird 1927 bringen? Wie steht es heute in Deutschland aus? Eine ungeheuer anstehende Zahl der Erwerbslosen, Betriebsstilllegungen und Produktionsunterbrechungen mit einem Wort: Hunger und Elend für die Bevölkerung. Auf der anderen Seite doggen arbeitet das Kapital auf der Konzentrierung seiner Macht durch Zusammenfassung sämtlicher Werke in Konzernen und Trägern, um dann die Preisregulierung und die Ausbeutung der Arbeiterschaft nach seinem Ermessen durchführen zu können. Was spielt schon lange mit dem Gedanken der Einstellung einer Regierung unter dem Schuh des § 48 der Reichsverfassung, um die hungrende Rasse mit Hilfe von Karabiner und Gummiknäppel in Schach zu halten.

Dieselben Auswirkungen, die das Vorgehen des Großkapitals auf die Arbeiterschaft hat, zeigen sich auch bei den Beamtenteilnehmern und Dienstleistungserbringern und an der Tarifordnung. Verschiedene Gesetze, die jetzt dem Reichstag vorliegen und für die Beamten-schaft von großer Wichtigkeit sind, werden in dieser Krise eine bedeutende verschärfung erfahren. Wie die Gesetz ansehen lernen unter einer Rechtsregierung, steht uns das Beamtenrecht des Freistaates Thüringen des 19. Februar 1926. Durch die Annahme der Kehrungsvereinbarung und die Beamten völlig restlos geworden. Die Reaktion ist es dadurch möglich, die ihr nicht als brauchbar erscheinenden Beamten von ihrem Posten zu entfernen. Wenn wir auch den Standpunkt vertreten, dass Beamte, die sich dem Beamtenstreben der freien Maße entgegenstellen, von ihren Posten entfernt werden müssen, so wissen wir aber ganz genau, dass das jetzt in Thüringen angenommene Gesetz nur gegen die Beamten Anwendung finden wird, die im Interesse der freien Maßen arbeiten werden. Deshalb ist es Pflicht der Beamten-schaft Front zu machen gegen alle ihr drohenden Verschärfungen. Wir wissen, dass es in den Beamtenorganisationen noch schwerer ist, die Kollegen für den Kampf gegen das Großkapital und seine Regierung zu gewinnen, als in den Arbeiterverbänden; aber trotzdem ist es Aufgabe der Kollegen, die ihre proletarische Widerstand noch nicht verloren haben, für den Aufbau der Opposition gegen die Bürokratie innerhalb der Beamten-gewerkschaft zu sorgen.

Zie diese Zeit der außerordentlichen Gefahren für das Beamtentum sowie der gesamten Arbeiterschaft hält der Verbandsrat des Verbands Sachsen der Polizeibeamten. Nur uns Polistern mag die Frage wichtig sein: Wie sollen wir unsere Gewerkschaft in die Front des gekämpften Proletariats? Über

haben wir das nicht nötig? Die "Erfolge" im vergangenen Jahr zeigen uns, wie bitter notwendig das ist. Ein Blick in das Verbandsprotokoll von 1926 zeigt uns die vielen Anträge, die durch Verbandsabgeordnete angenommen worden sind. Doch der Verlauf des letzten Jahres brachte uns keine Erfüllung all dieser Anträge. Wieviel haben wir über Dienstzeitregelung gekämpft. Was war der Erfolg? Der Abstundentag ist verlorengegangen, man ist sogar darüber gegangen, von uns die 12-Stunden, z. T. sogar eine 24-Stundenarbeit zu fordern. Dabei ist die Freizeit, die übriggeblieben ist, durch verschiedene Dienstobligationen noch weiter geschmälert worden, jetzt besteht sogar die Angst, dass man die Dreiteilung des Staates vollständig aufgibt und damit den 24-Stundenbetrieb wieder zu Ehren bringt. Berlin unter seinem sozialdemokratischen Polizeipräsidium hat bereits den 24-Stundenbetrieb für den Neujahrsgeschenk seinen Kollegen bescherkt.

Was hat es uns genützt, dass wir kraftige Anträge gegen die Konsolidierung, Dienstzeitverlängerung und gegen das Beauftragende bestanden und auf dem Verbandstag in Zittau die Durchführung dieser Anträge verlangten? Seitdem hat es der Verbandspräsident unterlassen, mit seinen geläufigen Berichtigungen für diese Anträge einzutreten, um sie zu einem Erfolg für uns zu gestalten.

Auch die Frage ATA und DBB, d. h. Vorlieben in der hauptberuflichen Beamtenorganisation oder Anschluss an den freigewerkschaftlichen Beamtenverband hat auf unserer letzten Verbandsversammlung eine große Rolle gespielt. Der Antrags an die freien Gewerkschaften wurde aber abgelehnt, weil der Vorsteher der Fachgruppe Landespolitik Stephan, es noch einmal ein Jahr lang „mit dem DBB verhandeln wollte“, nachdem er am ersten Tage hierfür gegen die Tat des DBB polemisierte. Nun ist das Jahr vergangen, wir haben es noch einmal mit dem DBB verbracht, es war ein glatter Abschied. Es hat uns in feinerster Weise unterstützt in unserem Kampf gegen die Militarisierung und Dienstplanner-schärfung, was ja auch nicht möglich ist, da ihm die Anwendung gemeinschaftlicher Kampfmittel vollkommen verfällt. Es ist deshalb Pflicht unserer Delegierten dafür zu sorgen, dass der nächste Verbandstag in Pirna vor allem eine klare Stellung in der Organisationsfrage herstellt. Wir sind der Ansicht, dass der Verband Sachsen Polizeibeamten unter allen Umständen dem ATA und damit der sozialen organisatorischen Arbeiterschaft angeschlossen muss. Nur wenn die Frage in diesem Sinne geklärt ist, wird die Möglichkeit bestehen, alle Anträge, die die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Polizeibeamten fordern, zur Durchführung zu bringen. Um das erreichen zu können, ist es nötig, Delegierte nach Pirna zu senden, die von mir aus den Willen der Mehrheit der Beamten vertreten.

Der Verbandstag in Pirna muss ein Wendepunkt in der Geschichte des sächsischen Polizeibeamtenverbandes werden. Unser Kollegen, arbeiten an eurem Zelle, damit wir das Ziel erreichen.

Aus dem oberen Elbtal

fragt Bürger neuer Engelmann gegen die Arbeitersstimme!

(Arbeiterkorrespondenz)

Engelmann. Wir beschäftigen uns mehrmals mit der Rasse „Bappenstein“ und den Spannungen im städtischen Krankenhaus, und nunmehr — meldet sich der Bürgermeister, Herr Engelmann. Und er wendet sich nicht an das höchste Ammgericht, sondern er ging nach Dresden und erstattete Anzeige. Man tritt an einen unklaren Menschen heran mit den Fragen, ob er der Verfasser sei und woher das Material stamme. Dieser müsse von derlei Dingen absolut nichts und vertheidigte seine Aussage. Die Kapitulation erwartet nunmehr den Verfasser der Rasse „Bappenstein“ vor dem Gericht. Der Polizei antworten wir zur Frage 1: Wer ist der Verfasser? Antwort: Man wende ich an die Redaktion. Frage 2: Woher kommt das Material? Antwort: Man wolle Klage erheben, und abwarten!

Herr Engelmann, Sie verloren Ihnen einmal einen Prozess in Dresden, da gingen Sie auch so hoffnungslos und verloren so verzweifelt. Sie brauchten auch diesmal nicht nach Dresden zu gehen, denn auch das höchste Ammgericht würde Ihnen verhelfen. Die Klage wird abgewiesen! Warum wandte Sie sich eigentlich noch Dresden, wo sich die Klage gegen eine helle Rasse entscheidet? — Wollen Sie doch den Sachsen etwas abholzen, wo zu uns Leute kommen und uns legen, die Hauptstadt bringt die Arbeitersstimme nach sich? Sie waren persönlich im Krankenhaus und haben verboten und dieselben Leute, die heute aus Rücksicht vor Entlastung noch schweigen, erklärten uns: Vor Gericht können wir es nicht viele leugnen, nämlich, dass die Behandlung Raspalös, die Entfernung erbärmlich und die Kostenbillen — na, die Oberbeschwerde sendet wird an besten Bedenken wissen, wie Sie einen Kranken aus der Rasse wie, weil er sich an das Leben, das uns guten Willen für Ihre Rasse bewahrt, kümmerte. Die Namen nennen wir vor Gericht!

Herr Engelmann, lassen Sie sich gezeigt sein, mit lassen uns nicht einschrecken, wir schenken Ihnen Rache, wohl aber ein rücksichtsvolles Vorgehen im Interesse unserer Schätzlinge, wobei Sie uns als Vorbild im Draufgehen dienen, so wie Sie es gegen die Arbeiterschaft tun, und auch dem Bezirksverband Pirna empfohlen. Denken Sie an die Worte: „Es gleicht sich im Leben alles aus!“ Also auch dies, um Sie selbst richten, „man muss rücksichtsvoll vorgehen.“ Wir erwarteten von Ihnen, dass Sie persönlich vor Gericht erscheinen und sich nicht wieder verteidigen lassen, Sie werden dann die Wahrheit zu hören bekommen und wir hören Ihnen nicht auf im Kampf für ein soziales Verständnis der Kleinsten. Befehl für die Arbeiterschaft, oder wenn das nicht eintritt, für Ihren Rücktritt, möglicherweise dort auf hart geben! Das Kampf hat erst begonnen! Wir fragen uns, darf die Arbeitersstimme auch auf dem Rathaus regelmäßig zu feiern? Arbeiters Abteilung! Nachts nach, abmontiert ebenfalls die Arbeitersstimme, die dem Stadtrat die Wahrheit ins Gesicht steuert. Werth die hängende Presse aus dem haus!

Ins Protestierheim gehörte die Arbeitersstimme!

Gleismannsdorf. Gemeindeverordnetenversammlung am 2. Februar fand die öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung in Sachsen Gleismannsdorf statt. Da Kollegium legt sich aus 4 SPD, 3 KPD und 2 Bürgern zusammen. Die Bezirkstagswahl ging klar demokratisch. Als Punkt 2: Neuwahl des Bürgermeisters. Die Stelle war offiziell ausgeschrieben. Eingegangene waren 2 Bewerbungen der SPD. Als erster Max Winkermann ohne Wahlberechtigung, als zweiter Rudolf Kochmann mit Wahlberechtigung. Max Winkermann (SPD) beantragte, die Bürgervorwahl auf die nächste Sitzung zu verschieben, wogegen Kochmann (SPD) einstimmig erhielt. Bei der darauf vorgenommenen Wahl erhielt Winkermann 2 Stimmen, Kochmann 1 Stimm. 1 Stimmabstimmung war ungültig. Winkermann wurde zur Gemeindeverordneten gewählt. Kochmann wurde Kofi Kofe (SPD) gegen 2 Stimmen. In Wohnungssachen kam u. o. die Zustimmung des Hauses des Ortsbaurats Reinmann zur Sprache. Der Punkt wird wegen Einholung eines Gutachtens verhoben. Die beiden Bürgervorwahlen wurden auf Witzig Richter (KPD) abgelehnt, das Urteil gegen Riedel, Seitendorf, und Riedel Richter besonders darum, dass sich Riedel den Wurz leisten kann, sich eine Jagd zu machen. Der Erlasszugang der von der S. G. W. zwischen Gleismannsdorf und Lützen her-

SPD lehnt ab, politische Gefangene zu unterstützen

Döbeln. Am Mittwoch, den 2. Februar, fand die sechste öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung statt. Tagesordnung: Verlesen der letzten Rieberschrift; selbige wurde genehmigt. Punkt 2: Bezirkstagswahl bestätigt. Diese fand unter dem üblichen Modus statt. Am Vorschlag sind eingegangen: 1. SPD, 2. KPD, 3. und 4. Bürgert. Letztere sind verbunden. An der Wahl beteiligten sich 12 Abgeordnete. Der Abgeordnete Riedel (Bürger) konnte wegen Krankheit an der Wahl nicht teilnehmen. Die Liste 2 (KPD) bestand aus den Gen. Paul Riedel, Königshain, Reinhard Blaßig und Otto Schadler. Punkt 3: An Seinen sind eingegangen: a) Innere Mission bestätigt wurde auf Vorschlag des Vorstandes Bürgermeister Stärk (SPD) ohne jede Ausprache abgelehnt. b) Rote Hilfe bestätigt. Hier plädierten die Meinungen der Kommunisten einheitlich, und der Einheitsfront der SPD mit den Bürgerlichen andererseits zusammen. Der Gen. Schatz forderte auf Grund der schlechten Gemeindesituation, wenigstens 5 Mark für die politischen Gefangenen zu unterstützen, und beantragte Abstimmung über diesen Punkt, welcher auch vom Gen. Neumann unterstützt wurde. Auch dieses Gesuch wurde mit 10 gegen 2 Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Eine sonderbare Einstellung der SPD zu ihrer Partei und Altkommunisten, denn bekanntlich sind auch Sozialdemokraten und Reichsbanner wegen politischer Delikte in republikanischen Gefangen und Justizhäusern, die auch von der Roten Hilfe unterstützt werden. Bei der Döbelner SPD scheint das Wort Altkommunist schon längst aus dem Wörterbuch verschwunden zu sein, das konnte man bei Punkt Rote Hilfe sehr deutlich wahrnehmen. Punkt c) und d): An die Brudergeschädigten Riedel, Seitendorf, und Uland, Oberfeisendorf, wurden je 5 Mark bewilligt. Punkt e): Ein Gesuch des Arbeiters Tauch bestätigt. Einweihung einer Wohnung im Neubau wurde, da das Haus vor Juni nicht bezugsfertig wird, dem Wohnungsausdruck zur Bearbeitung übergeben. Nach diesem gab der Vorstand bekannt, dass die Erwerbslosenzahl auf 103 gestiegen ist und außerdem 118 Klein- und Sozialtarifärer und 89 Ausländer eingetragen sind. M. Unterstützung empfanden.

Panzerkreuzer Potemkin in Brodowin! Am Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, und Sonntag, den 13. Februar, abends 4 Uhr und abends 8 Uhr, läuft in den neu gründeten Brodowiner Lichtspielen der grosse russische Film „Panzerkreuzer Potemkin“. Kein Werkäger büßte verläumt, dieses lebensreiche Kunstwerk, das von der deutschen Reaktion aus schärfste Bekämpfung wird, anzusehen. Rechtzeitiger Besuch sichert guten Platz; Saal ist geheizt. Wir verweisen noch auf das Interat in der Sonnabendnummer.

Rußlandkomitee für Ost Sachsen

Betriebe, Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen, die einen Rußlanddelegierten zur Berichterstattung über die Lage in Sowjetrußland aussenden, werden dazu aufmerksam gemacht, dass die gesamte Referentenvermittlung von nun an durch den Vorsitzenden des Rußlandkomitees für Ost Sachsen anzufordern ist. Alle Zuschriften in dieser Sache sind zu richten an: Kurt Gabison, Nadeberg 9, Dresden, Dresdner Straße 11.

Aus dem Blauenichen Grunde

Kreisamt. „Die erste“ Aufführung. Am 11. März fährt die Internationale Arbeiterhilfe am kommenden Sonntag, 13. Februar, im Döhlener Hof ihr Theaterstück „Die erste“ auf. Es wird dies wahrscheinlich die entschieden letzte Aufführung in Freital sein, woselbst der Besuch jeden nochmals zu empfehlen ist. Die Aufführung beginnt 19.30 Uhr.

Bürgerliche Einheitsfront in Bräunsdorf

Am 24. Januar fand in Bräunsdorf die erste Gemeindeverordnetenversammlung unter Beteiligung mehrerer Einwohner statt. Nach Begrüßung des Kollegiums wurden die Vorlesungen und Ausschüsse genehmigt. Das Parlament legt sich zusammen aus 2 KPD, 3 SPD und 10 Mitgliedern der Einheitsfront. Derselben gehören 4 Wirtschaftsbeamter, 2 Lehrer, 1 Arzt, 1 Pfeifer, 1 Maurer und 1 Zimmermann, letzterer ist auf der Angestellt beauftragt. Schon in der ersten Sitzung bewies er, dass sie kein zusammenhängendes Vor-Entscheid in die Tagesordnung eintragen, die Bürgerlichen Verhältnisswahl. Hahn (SPD) rügte selbiges und führte an, dass man sich an die Vorlesungen halten sollte. Er gab den Bürgerlichen zu verstehen, dass sie auf Grund ihrer Mehrheit sich wohl hegesbewusst fühlen, welches sie aber widerstreiten und betonen, dass sie gern mit uns zusammenarbeiten wollten. Genoss Feldmann erwähnte, wenn man gern jemand zur Mitarbeit haben will, braucht man ihn bloß zu wählen. Noch einige Worte und schritt zur Wahl des 1. Vorsteher. Vorlesungen wurden Lehrer Gläser und Hahn (SPD). Lehrer Gläser wurde mit 10 Stimmen gewählt. Hierauf folgte die Wahl des 2. Vorsteher, vorgeschlagen wurde Hahn (SPD) und Doctor Eras, letzterer verzichtete auf seine Wahl. Hahn wurde mit 9 Stimmen zum 2. Vorsteher gewählt. Hahn wurde mit 9 Stimmen zum 2. Vorsteher gewählt. Hierauf folgte die Wahl der Ausschüsse. Unreine Geistes sind und in 5 Ausschüssen vertreten. Die Wahl der Gemeindevertreter sollte durch Verhältnisswahl stattfinden, wozu Lehrer Gläser zum Wahlvorsteher bestimmt wurde. Die Wahl der Gemeindevertreter findet am 13. Februar, vormittags 10 Uhr, zusammen mit der Wahl des Bezirksstaates statt. Zu Punkt 4 bereits Bekanntmachung einiger Artikel für die Heimbürgern wurde dem Gemeindehaushalt überwiesen. Hierauf wurden noch zwei Vermieteter und zwei Dienstbeamter gewählt. Unter Berücksichtigung rügte Hahn (SPD), dass die bisherigen Beklühungen des Parlaments nicht rechts ausgeführt würden. Er erinnerte an mehrere zurückliegende Beklühungen. Bezeichnender (SPD) kam mit derselben Beklühung. Auch von der rechten Seite bekämpfte Hahn (SPD) die Ratsausführungen der Bevölkerung durch den Bürgermeister. Die SPD-Faktion drohte, bei Wiederholung den Sitzen zu kündigen. Hahn (SPD) fuhrte besonders an, dass der Bürgermeister das neue Gemeindeamt, welches schon ein Vierteljahr bestehend ist, heute noch nicht besogen hat. Darüber hörte man von Bürgerlicher Seite kein Wort, trotzdem es das Kollegium schon lange einstimmig geschlossen hat. Genoss Feldmann erfuhr den Bürgermeister, wann er eigentlich das Gemeindeamt zu besetzen, darauf erwiderte er die Antwort, es kann gleich morgen werden. Heute, den 28. Januar, ist nun das Gemeindeamt besetzt worden. Genoss Feldmann fordert, dass jedem Gemeindevertreter eine Goldauszeichnung, die Ortsgruppe sowie die Gemeindeverordnete erhalten werden. Die Gemeindeverordnete sowie die Ortsgruppe sollen im Jänner den Gemeindeverordneten zur Einführung gelangen. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Kleinkundorf. Gemeindeverordnetenversammlung am 2. Februar fand die öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung in Sachsen Kleinkundorf statt. Da Kollegium legt sich aus 4 SPD, 3 KPD und 2 Bürgern zusammen. Die Bezirkstagswahl ging klar demokratisch. Die Stelle war offiziell ausgeschrieben. Eingegangene waren 2 Bewerbungen der SPD. Als erster Max Winkermann ohne Wahlberechtigung, als zweiter Rudolf Kochmann mit Wahlberechtigung. Max Winkermann (SPD) beantragte, die Bürgervorwahl auf die nächste Sitzung zu verschieben, wogegen Kochmann (SPD) einstimmig erhielt. Bei der darauf vorgenommenen Wahl erhielt Winkermann 2 Stimmen, Kochmann 1 Stimm. 1 Stimmabstimmung war ungültig. Winkermann wurde Kofi Kofe (SPD) gegen 2 Stimmen. In Wohnungssachen kam u. o. die Zustimmung des Hauses des Ortsbaurats Reinmann zur Sprache. Der Punkt wird wegen Einholung eines Gutachtens verhoben. Die beiden Bürgervorwahlen wurden auf Witzig Richter (KPD) abgelehnt, das Urteil gegen Riedel, Seidorf, und Riedel Richter besonders darum, dass sich Riedel den Wurz leisten kann, sich eine Jagd zu machen. Der Erlasszugang der von der S. G. W. zwischen Kleinkundorf und Lützen her-

genossen Morgenstern vor. Die Wahl ergab darauf 6 Stimmen für Genossen Krauß (KPD) und 7 Stimmen für den SPD-Morgenstern. Der Sozialdemokrat Sonntag kam natürlich sofort mit seiner Befindlichkeit. Einheitsfront willigen Kommunisten und Bürgerlichen. Da es ja keinen Endes zu richten: die Kleinkundorfer Sozialdemokraten brauchen auch von Zeit zu Zeit, wie ihre großen Brüder im Reiche einmal Sowjetgranaten, um sich noch interessant zu machen. Genossen Krauß ließ natürlich den Sozialdemokraten gehörig Peitsch und führte angeführt folgendes aus: Die Sozialdemokraten haben jederzeit um die Stimmen der Bürgerlichen gebuhlt und haben immer die kommunistischen Anträge mit Hilfe der Bürgerlichen zusammen illustriert gemacht. So wie in der Gemeinde, so auch in Land und Reich sind mit Hilfe der Sozialdemokraten die Arbeiter und Eltern und in die Reihe, in der sie sich befinden, gestellt worden. Man braucht nur an die Arbeitspolitik, an die Arbeitsgemeinschaft und an das Ermäßigungsgebot, von den anderen Schänden absehen, um den Unterschieden zu denken, um es beweisfähig zu machen. Unbedenklich um Sozialdemokraten oder gar Bürgerliche werden wir als Kommunisten jederzeit konsequent die arbeitende Klasse vertreten. Nach diesen kurzen Ausführungen lobte die sozialdemokratischen Abgeordneten, und die Zuhörer waren eines Besseren belehrt, was sie auch durch ihre Zustimmung bestätigten. Danach folgten die Kämpfchen-Bekämpfungsprotest einsinnig derselben. Gemeindeverordnete Morgenstern gibt den Posten als Hausmann im Drehtreppenhaus ab. Als neue Bewerber um den Posten kommen Kühl und Sieber in Frage, das Post, das daraufhin entscheidet, fällt auf Sieber. Die Bürgerliche Kästen liegen leer, die SPD-Projekte der Gemeindeamt auf Grund seiner Arbeit 3 Projekte der Gemeindeamt zu erlösen. Genossen Sieber beantragte die bisherigen Bindungen, freie Wohnung, die dann auch so belassen wurden. Sonntag (SPD) verzichtete dann noch einen Vertrag aus der Hausbesitzerzeitung und hebt hervor, dass er den Bürgerlichen schärfste Opposition anlegt; wie die aussieht, können wir bereits aus Erfahrung. Wenn die Taten auch so ähnlich wie die Worte wären, wäre es gutestellt um die Arbeiterschaft. Wie als Kommunisten warnen alle ehrlichen Arbeiter, die es noch ernst meinen mit Klassenkampf und Sozialismus, diesen Worthaben nochzuladen.

Freiberg. (Bericht aus der Stadtverordnetenversammlung am Freitag, den 4. Februar.) Drei Monate in das neue Kollegium bereits gewählt und noch hat man nichts von einer Arbeit der „Stadtverwaltung“ gelesen. Am Freitag kam man endlich dazu. Die Rats- und Ausschusshälfte zu wählen. Darauf entfielen auf die SPD-Aktionen 1 St. Bei den Ausschüssen wird man wieder einmal das frivole Spiel verabschieden. Hierzu von der SPD-Aktion, die es fertig brachten, ihren Genossen Kaul aus verdeckten Ausschüssen heranzubringen. Daraufhin man in der Amtstätigung die Ausschüsse für ihn abgelegt hatte. Es war die Rothe welche Herr Pitta seinem Sohn einen Kau in einer der letzten Sitzungen ankündigte. Darauf sollte es vielleicht darum sein, weil Kaul im Auslandontheit ist? Ja der Rothe sich man darum, wie man verkehrt, Kaul zu belästigen. Man hätte auch von SPD-Mitgliedern, doch die darüber von Pitta Rechenschaft fordern wollten hoffentlich hin sie es. Unreine Genossen sind vorzitzen. Genossen Beder verließ die Sitzung. Die Rats- und Ausschusshälfte aus der SPD-Aktionen 1 St. Bei den Ausschüssen wird man wieder einmal das frivole Spiel verabschieden. Hierzu von der SPD-Aktion, die es fertig brachten, ihren Genossen Kaul aus verdeckten Ausschüssen heranzubringen. Daraufhin man in der Amtstätigung die Ausschüsse für ihn abgelegt hatte. Es war die Rothe welche Herr Pitta seinem Sohn einen Kau in einer der letzten Sitzungen ankündigte. Darauf sollte es vielleicht darum sein, weil Kaul im Auslandontheit ist? Ja der Rothe sich man darum, wie man verkehrt, Kaul zu belästigen. Man hätte auch von SPD-Mitgliedern, doch die darüber von Pitta Rechenschaft fordern wollten hoffentlich hin sie es. Unreine Genossen sind vorzitzen. Genossen Beder verließ die Sitzung. Die Rats- und Ausschusshälfte aus der SPD-Aktionen 1 St. Bei den Ausschüssen wird man wieder einmal das frivole Spiel verabschieden. Hierzu von der SPD-Aktion, die es fertig brachten, ihren Genossen Kaul aus verdeckten Ausschüssen heranzubringen. Daraufhin man in der Amtstätigung die Ausschüsse für ihn abgelegt hatte. Es war die Rothe welche Herr Pitta seinem Sohn einen Kau in einer der letzten Sitzungen ankündigte. Darauf sollte es vielleicht darum sein, weil Kaul im Auslandontheit ist? Ja der Rothe sich man darum, wie man verkehrt, Kaul zu belästigen. Man hätte auch von SPD-Mitgliedern, doch die darüber von Pitta Rechenschaft fordern wollten hoffentlich hin sie es. Unreine Genossen sind vorzitzen. Genossen Beder verließ die Sitzung. Die Rats- und Ausschusshälfte aus der SPD-Aktionen 1 St. Bei den Ausschüssen wird man wieder einmal das frivole Spiel verabschieden. Hierzu von der SPD-Aktion, die es fertig brachten, ihren Genossen Kaul aus verdeckten Ausschüssen heranzubringen. Daraufhin man in der Amtstätigung die Ausschüsse für ihn abgelegt hatte. Es war die Rothe welche Herr Pitta seinem Sohn einen Kau in einer der letzten Sitzungen ankündigte. Darauf sollte es vielleicht darum sein, weil Kaul im Auslandontheit ist? Ja der Rothe sich man darum, wie man verkehrt, Kaul zu belästigen. Man hätte auch von SPD-Mitgliedern, doch die darüber von Pitta Rechenschaft fordern wollten hoffentlich hin sie es. Unreine Genossen sind vorzitzen. Genossen Beder verließ die Sitzung. Die Rats- und Ausschusshälfte aus

ArbeiterSport

Ber wird Kreismeister?

Wir stehen vor dem Abschluß der Kreismeisterschaftsspiele. Bereits am kommenden Sonntag findet in Leipzig das Endspiel statt. Ein Rückblick auf die einzelnen Spiele läßt erkennen, daß sich das diesjährige System der Meisterschaftsauslösung gut bewährt. Es war den kleineren Bezirken möglich, einmal den Spitzengruppen aus den Großstädten gegenüberzutreten und diese wiederum wurden damit zu wertvoller Propagandaarbeit in der Bevölkerung verpflichtet. Die Ergebnisse der einzelnen Spiele geben Urtüche zu ernsten Betrachtungen. Vornehmlich die Erfolge des vogtländischen Meisters, Vorwärts-Süd, Plauen, erweckten Bewunderung. Wenn er auch durch den Bundesmeister ganz erheblich geschlagen wurde und auch durch die Leipziger eine Niederlage entgegennehmen mußte, so bleibt es doch sein Verdienst, die Bezirke Chemnitz und Zwickau ausgestoßen und sich selbst vor Endrunden durchgerungen zu haben.

Um alle noch bestehenden Zweifel zu beseitigen, sei darauf verwiesen, daß die Kreismeisterschaftsspiele als Auskühlungs-Spiele (der Berliner schied aus) ausgegraben wurden. Die letzten drei übrigbleibenden, also die besten Bezirksmeister, ermittelten unter sich den Kreismeister durch Runden-Spiele (also mit Punktwertung).

In der Vorunde schlug der Dresdner Sportverein 1910 die Plauener 9:2, in der Zwischenrunde Vorwärts, Leipzig-Gutach, die Plauener 4:0, so daß sich also schon jetzt tabellarisch eine Führung des Dresdner Sportvereins 1910 ergibt:

| | DSSV 1910 | 1 | 1 | — | — | 2:0 | 9:2 |
|--|------------------------|---|---|---|---|-----|-----|
| | Vorwärts, 2-Gut. | 1 | 1 | — | — | 2:0 | 4:0 |
| | Vorwärts, Süd-Plauen 2 | — | — | — | — | 2 | 0:4 |

Am kommenden Sonntag treffen in Leipzig im Endspiel der Dresdner Sportverein 1910 und Vorwärts, Leipzig-Gutach aufeinander. Man erwartet hier den mehrtägigen Bundesmeister als Sieger; denn er befindet sich gegenwärtig in einer Form, die ihn heimlich unangreifbar erscheinen läßt. Wir werden an dieser Stelle über das Endspiel berichten. Hd.

Berein für vollständigen Wassersport, Jugendabteilung Mittwoch-Ost, Freitag, 11. Februar, Jugendversammlung mit Vortrag. Anfang 7:30 Uhr im Volkshaus.

Arbeiter-Jahrsfest Schömannsdorf u. Umg. Freitag, den 11. Februar, abends 7 Uhr im Kult. Lindengarten Sportausbildung. 8 Uhr Monatsversammlung; wichtige Tagesordnung.

Dank

für die vielen Beweise liechter Teilnahme durch Wörth, Semitz, Borsig- und Gießereiwerke unserer lieben Brüder, meines lieben Bruders uns.

Fritz Bürger

allen wir allen danken, besonders den bewohnten von Pirna, dem Röhl., dem Kreisaußschuß der bewohnten Oberschlesien sowie allen Bekannten unserer herzlichen Dank.

Die traurige
Familie Bürger, Pirna,
Elsa May, als Braut.

Konditorei u. Kaffee Wünsche

Dresden A., Marienstraße 5
(an der Autosa-Markthalle)

empfiehlt seine
herrlichen renovierten
Räume

Parterre und 1. Etage

Königshof

Jeden Dienstag und Sonntag Ball
Läden; 9 u. 13, Auto-Hauptbahnhof-Loschwitz
Fernsprecher 40125

Schweizerei Loschwitz

Konzert- u. Gartenabteilung
Gr. Wasserfall - Gesellschaftssaal
Fernsprecher 27-28 Max Fischer

Curt Merizsching

Hausmeister

Wittenberger Straße 79

Krank- heiten aller Art,

auch alle chronische behandelt
mit Homöopathie, Biochemie, Naturheilkunde,
elektrolyt. Reaktionen usw.

mit bestem Erfolg

MAX LINDNER

Hellkundiger
Dresden-Alstadt, Abreiterstraße 37

Tele. 11-2000, auch nachts bis 12 Uhr Montags

Lebensmittel

Eugenie Schlechterei

Carl Jähne, Voglerstraße 35

Fernsprecher 33725

Rödelbäckerei und Wurstfabrik

Bernhard Hempel, Pirna

empfiehlt in seinen Filialen

Neustädter Markthalle

Stand 1 und 2 und

Leuben, Pirnaer Landstraße 144

seine

bevorzugten Fleisch- und Wurstwaren

Naturfreunde, 1. u. 3. Bezirk. Das Winterfest des 1. und 3. Bezirks findet am 18. Februar am Naturfreundehaus Dönhoffstr. statt. Sonntag früh ab 8 Uhr wird das geplante Fest in allen Teilen abgehalten. Die Winterfeier trifft sich schon am Vormittag vorher. Zur Rückfahrt werden Wagen bei der Bahn bereitgestellt. Übernachtungen annehmen.

Turnspieler Tharandt. Am Freitag, 11. Februar, 8 Uhr findet in der Altpfermühle eine wichtige Versammlung statt. Hauptpunkt der Tagesordnung: Mannschaftsausstellung. Alle müssen, die gewollt sind, dieses Jahr am Faßballspiel teilnehmen, müssen erscheinen. Wer nicht in diese Versammlung kommt, kann in keine Mannschaft aufgenommen werden.

Veranstaltungskalender

Kommunistische Partei

Zum Sonnabend

Feiertag

Stadtteil Zentrum 1: Vormittags 7 Uhr mit Schalldeckenkappe am Brandenburger Hof.

Donnerstag, den 10. Februar:

Stadtteil Zentrum 2, 7:30 Uhr abends Fortbildung des Reichs-

Parteikomitees bei Krommholtz, Große Straße 7.

Stadtteil Zentrum 1, Abends 7:30 Uhr Aufstandskurs im Brandenburger Hof.

Stadtteil Strelitz, 7:30 Uhr Leitungssitzung im Glashauspalais.

Freitag, den 11. Februar:

Stadtteil Zentrum 1, 4:30 Uhr nachmittags außerordentliche erweiterte Stadtteilleitungssitzung mit sämtlichen Zellen- und Kreisführern!

Neustadt-West, Teichberg, 7:30 Uhr Mitgliederversammlung im Rövenicker Hof.

AG. Rötha, Mitgliederversammlung 7:30 Uhr in Giffels, Reichsparteitag.

Weinhöhle, Generalversammlung 8 Uhr Kult. Weltlinienschule.

Wichtige Tagesordnung.

Heidenau, Mitgliederversammlung 7:30 Uhr im Gute Schwäbe.

Reichsparteitag.

Neugersdorf, Wichtige Mitgliederversammlung 7:30 Uhr bei Röhrer. Erreichbar aller Mitglieder im PLK.

Sonntagnachmittag, den 12. Februar:

Striesen 1, Mitgliederversammlung 7:30 Uhr Kult. Knappe, Höhewitzer Straße. Die neuen Genossen haben in erheblichen

Stadtteil 1, Mitgliederversammlung der Zillenrunde 2, 7:30

Uhr bei Kindern, Theaterstr., Bez. und Reichsparteitag.

Zentrum 2, Zillenrundappel 4:30 Uhr Döppers Restaurant.

Stadtteildelegiertenkonferenz 6 Uhr im Kult. Unter Rohr, Pionierbauerstraße 38. Jede Zelle entsendet auf je 5 Mit-

glieder 1 Delegierten.

Neustadt-West, Erweiterte Leitungssitzung. Bürgerhof, Alte Straße, abends 8 Uhr. Sämtliche Kreisführer müssen erscheinen.

Wichtige Versammlung der 31. und 32. Volksschule, Donners-

sonntag, 10. Februar, abends 7:30 Uhr im Volkshaus. Die Versammlung mit Vortrag. Schülertunika und -kittel wählen.

Heidenau, Fortbildung des Aufstandskurses 8 Uhr Gute Schwäbe.

Wurgwitz, Mitgliederversammlung 7:30 Uhr Gauhof, Vol-

ksa.

Eberbach, Kompl. Konf. 5 Uhr nachm. Stadt Leipzig, Thom-

und Gewerbeverein, Hauptrathaus, Hansaplatz.

Kommunistischer Jugendverband

Feierabend, 10. Februar:

Wiesau, Kult. zentral, 10:30 Uhr. Dieses beteiligt sich an der

Hoyle-Kundgebung bei Wiesau.

Heidenau, Kult. Kündigungskundgebung 7 Uhr abends, Reichspartei-

Kaufhaus, Simonstraße. Wer in Eurem Verein? Von

willkommen.

Freitag, den 11. Februar:

Ausfahrt zur Begegnungskundgebung der Jugend, die in der Lage sind, Delegierte zur Jugendbefreiungskund-

gung zu geben, werden dies sofort im Parteidaten.

Junge Spartakus-Bund

Donnerstag, den 10. Februar:

Kreisstadt, 13:30 Uhr Schoppenversammlung. Brandenbur-

gerhof, Jugendabteilung Schoppen spricht über „Zunahme des

Sozialistischen Kindertodes“ Ende 6:30 Uhr.

Roter Frontkämpferbund

Donnerstag, den 10. Februar:

Tambourzug Große Löbau, 7 Uhr abends Hebung im Bürg-

ergarten Löbau.

Ortsrat, Dresden, Abt. 6, 7:30 Uhr Mitgliederversammlung.

Ortsrat: Restaurant Bauhütte, Gerolitz, 15. Tagessitzung.

Bezirk von der Gaulkonferenz. Mitgliederversammlung ist mitzu-

bringen.

Ortsrat, Dresden, Abt. 1, Zug 1, Abends 7:30 Uhr: Jugendversam-

lung im Bürgerhof.

Freitag, den 12. Februar:

Wismut, Abends 7 Uhr Versammlung im Kult. Bahnhof, Vogt- und

PLK und AGW eingeladen.

rote Jungfront

Donnerstag, den 10. Februar:

Kreisstadt, 7:30 Uhr im Brandenburger Hof. Wiss-

enschaftsversammlung. Vortrag der Gaulkonferenz. Wichtige Ve-

rfassung über Wehrhoheit.

Elternvereinigung der 31. und 32. Volksschule, Donners-

sonntag, 10. Februar, abends 7:30 Uhr im Volkshaus. Die Versammlung mit Vortrag. Schülertunika und -kittel wählen.

Theater am Wasaplatz

Die drei Jäger, ein 31. Jahre, 1910, 1911, 1912, 1913.

Veronica, ein 30. Jahre, 1910, 1911, 1912, 1913.

Ein Gründungstag in Süßigkeiten von Dame Maria, 1910, 1911, 1912, 1913.

zu Sonnabend, den 12. Februar, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997

Moralische Verlumpung

Ein SPD-Gewerkschaftsangehöriger fordert zur Denazierung kommunistischer Verbundesunterstände auf

Was ist es die sozialdemokratischen Gewerkschafter dazu?

Die Ortsverwaltung des Einheitsverbandes der Eisenbahner in Königsberg in Ostpreußen ist seit vielen Jahren in Händen von Kommunisten. Die gewerkschaftliche Arbeit der kommunistischen Ortsverwaltung ist bestreitig, daß unter den Eisenbahner-Königsberger das prozentual höchste Organisationsmaßnahmestolz aller deutschen Eisenbahner besteht. Einmütig stehen die dortigen Eisenbahner hinter ihrer kommunistischen Ortsverwaltung, und es besteht das deutlich bestehende Verhältnis zwischen Ortsleitung und Mitgliedschaft. Das geht u. a. daraus hervor, daß erst am 31. Januar 1927 der alten Ortsverwaltung mit 66 gegen 55 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen wurde. Diese Zustände war dem sozialdemokratischen Verbandsvorstand nicht längst ein Dorn im Auge. Doch als Verluste, die kommunistische Ortsverwaltung zu befehligen, scheiterten bisher. Nur ging der Verbandsvorstand vor einiger Zeit dann über; den Berufsmächtigen, Kollegen Saal, diktatorisch seines Postens zu entziehen wegen seiner angeblichen parteipolitischen Einstellung. In keine Stelle wurde kommissarisch der Verbandsangehörige Saal aus Witten a. d. Ruhr eingelebt. Was das für ein Durcheinander ist, das geht aus folgendem her vor:

Am 17. Januar erschien in der Königsberger SPD-Zitung eine Röte, in der zu einer SPD-Fraktionssitzung der Eisenbahner eingeladen wurde. An dieser Sitzung nahmen 25 SPD-Eisenbahner teil. Was sich dort Preuß lebte, war so ungemein schrecklich, daß mehrere Teilnehmer, also sozialdemokratische Eisenbahner, mit Fäusten und Empörung erfüllt wurden und sich im Kreise der Reichsführer der Reichsführer der Arbeiterbewegung verabschiedet. einen Bericht über diese Fraktionssitzung an die kommunistischen Eisenbahnerkollegen zu machen. Der Bericht lautet:

Der neue Vorsitzende, Preuß, stellte sich mit folgenden Worten vor: Genossen, ich bin aus Witten, Besitz Elsen, hier kommunistisch durch den Backland eingesetzt, um in der Ortsgruppe Königsberg Ordnung zu schaffen. Ich habe zwei Semester studiert, aber nicht auf der sogenannten Arbeiterschule Witten, sondern an der richtigen Universität.

Zusätzlich bin ich Offizier gewesen.

Die mit übertragenen Aufgaben wurde ich wohl erledigen können. Außerdem habe ich festgestellt, daß in der Ortsgruppe Königsberg ein Funktionärssörper besteht, der nicht zu unterschätzen ist und wie man ihn setzen kann, um in anderen Ortsgruppen zu tun. Es wird schwer sein, ihn zu befehligen. Daher ergibt es auch die Aufgabe, an dieser Arbeit mitzuholen. Unter allen Umständen muß diesen Leuten das Wasser abgegraben werden. Jedes Mittel muß dabei recht sein. Gelingt es uns trotzdem nicht, die betreffenden Funktionäre bei der Belegschaft zu dislokalisieren, so soll man

auch nicht vor Denazierung zurücktreten.

Denn auf diesem Wege ist es möglich, die Betreffenden aus dem Betrieb zu entfernen, und sobald sie aus dem Betrieb entfernt sind, sind sie auch für die Organisation verloren."

Der Plan, den hier der vom Eisenbahnerverband mit allen Befreiungen ausgestattete Angestellte und "Reichsverfassung" entwidmete, ist so umgehend und ein solches Verbrechen an der ganzen Arbeiterschaft, daß sich ein Gewerkschaftsmitglied ohne Rücksicht der Parteiliegenschaft mit diesen Dingen beschäftigen müssen. Das Entscheidende dabei ist nicht, daß sich dieser Schriftsteller gegen Kommunisten richtet, das Amtshabende und Träger dabei ist selbst, daß es überhaupt möglich ist, daß ein Schriftsteller und minderwertiger Barde es wagen kann, in einer Veröffentlichung vor Proletarien, vor sozialdemokratischen Betriebs- und Gewerkschaftsmitgliedern einen solch verbrecherischen Plan vorzutragen. Denunziationen von Mitarbeitern und Klassegenossen bei den reaktionären Klassegenossen und Ausbeutern, die es die Dampfmaschine-Siemensgesellschaft ist, wurde von Proletarien von keiner als die größte Schurkerei empfunden und hat mit Ausnahme politischer Differenzen und Gegenläufe nichts mehr zu tun. Es ist eine Schurkerei gegen die ganze proletarische Klasse.

Das Vorgehen des SPD-Bürokraten Preuß deutet einen Grund politischer und moralischer Verlumpung auf, wie sie seltsamer nicht gebraucht werden kann. Es ist ein Signal für alle sozialdemokratischen Gewerkschaftsmitglieder, zu den Dingen, die sich in einem Teil der obersten Bürokratie entwickeln, mit allem Ernst und Verantwortungsgefühl Stellung zu nehmen. Das um so mehr, als dieser Fall Preuß sicher seine Einsichtnahme ist. Wir haben über Korruptionsschäden der oberen Verwaltung der Eisenbahner-Königsberg eine solche Fülle von Material — und zwar von sozialdemokratischen Gewerkschaften ausgestellt — erhalten, daß uns nur die Veröffentlichung der neuen Ressortaustritts-primitiv bestehender Gewerkschaftsmitglieder obfällt, sie in der Presse zu veröffentlichen. Deshalb

ist hier nur auf einige ganz trockne Tatsachen hingewiesen. Die Rote Zähne hat in mehreren Artikeln einwandfrei nachgewiesen, daß die beiden Verbandsvorstände des Maschinen- und Heizerverbandes Klede und Schlichting sich eines ganz gemeinen Betruges an Verbandsgebern zuschulden kommen ließen. Doch weder der Vorwärts noch der ADGB noch irgend eine Gewerkschaftszeitung oder Vorstand einer anderen Gewerkschaft, noch die SPD-Lettung behagten solches Reinlichkeitsempfinden, um auch nur ein Wort gegen betrügerische Korrupte Gestalten zu sagen, geschweige denn, sie mit Schimpf und Schande aus der Arbeiterschaft bewegen zu lassen. Schließlich Logik spielt sich im Vorstand des Tiefarbeiter-Verbandes ab.

Alle oben beschriebenen SPD- und Gewerkschaftsinstitutionen kennen diese Dinge sehr genau; doch sie rütteln keinen Finger. Im Gegenteil, diese korrupten Elemente werden von diesen Institutionen gefürchtet, und den Mitgliedern wird vorgeschaut, daß diese Korruptionsschäden nur höfliche Erfindung, Verleumdung und "Wahrheit" der Kommunisten wären. Tagesschreiber werden ehrliche Proletarier, Kommunisten und auch SPD-Mitglieder rücksichtlos aus den Verbänden und der SPD geworfen, wenn sie für den Klassenkampf, für Sowjetrußland eintreten und gegen verlumpete Kreaturen in der oberen Führungskreiselschaft kämpfen.

Sozialdemokratische Klassegenossen und Proletarier! Mögeln die politischen Differenzen und Gegenläufe zwischen euch und den kommunistischen Gewerkschaftsmitgliedern noch so groß und schwarz sein, so muß euch bei ruhiger Überlegung doch zum Bewußtsein kommen, daß Denunziationenmethoden und Korruptionsschäden mit dem politischen Kampf nichts zu tun haben, aber geeignet sind, nicht nur die sozialdemokratischen Organisationen zu verschlagen und unter der Masse in schweren Mißtrauen zu bringen, sondern, daß dadurch auch jeder ernsthafte Kampf gegen den Klassegegnier, gegen die kapitalistischen Ausbeuter unzählbar wird. Daher ist es eine Aufgabe, dafür zu sorgen, daß Verbrechergehalten, wie Preuß, Klede und Schlichting und andere aus der Arbeiterschaft ausgetilgt werden. Die Folge dieser notwendigen Reinigung wird nicht nur eine Stärkung der proletarischen Klassefront und der Gewerkschaften sein, sondern auch die Auskämpfung von Differenzen politischer und grundländlicher Natur innerhalb der Arbeiterschaft auf einem Niveau halten, das im Interesse der ganzen proletarischen Klasse liegt.

Es kann unmöglich einer Wille sein, daß einer sozialdemokratischen Klassegenossen im Vertrieb durch Denunziation beim Unternehmer und der Betriebsleitung belästigt wird. Es kann nicht einer Auffassung entsprechen, daß Leute, die sich an den Verbandsgebern bereichern oder sich persönliche Vorteile verschaffen, als von den Kommunisten vertilgte Unschuldengel dargestellt und gedoddert werden. Diese korrumpten Gestalten verträsentieren nicht die Gewerkschaften; sie sind nur schändliche Schmarotzer. Die Gewerkschaften und die Organe der Arbeiterschaft, kein Proletarier darf die Gewerkschaften wegen der Rumpelkästen einzeln verlassen, sondern, insbesondere, alle Arbeiter müssen sich ihrer Gewerkschaft anschließen. Wollt das im Interesse des einzelnen Proletarien als auch im Interesse der gesamten Klasse leben, deshalb ist die Meinung der Gewerkschaften ein ehrliches Gebot für alle Kämpfenden der Arbeiterschaftbewegung ohne Unterschied der parteipolitischen Ausprägung.

Generalversammlung der Zentralstelle des Deutschen Arbeiters- und Gewerkschaftsverbandes

Von der Verbandsleitung wird uns nachdrücklich:

Am 28. Januar findet die Zentralstelle Dresden des Deutschen Arbeiters- und Gewerkschaftsverbandes im großen Saale des Dresdner Volksdauses ihre Generalversammlung ab. Die Leute war gut besucht. Mit der Leitung der Versammlung war der Kollege Mehnert betraut. Die Tagesordnung lautete:

1. Geschäfts- und Rahmenbericht;
 2. Neuwahlen;
 3. Erledigung erst eingesogenener Anträge;
 4. Gewerkschaftliches.
- Den Geschäftsbereich erwartete Kollege Ritschard und rührte aus, daß die 1926 in Erziehung getretene Bürokratietriebe sich im Laufe des Jahres 1928 in noch lästigerem Maße bemerkbar gemacht habe. Sie hat sich zur Dauererhebung entschlossen. Die Zahl der Erwerbslosen ist enorm gestiegen, die der Kurzarbeiter und Ausleher insbesondere gewiß in die Höhe. Hierzu wurde ein großer Teil unserer Kollegen in Mitteldeutschland gezwungen. Diese bedauerlichen Zustände kommen die Organisationen

in ihrem Bestreben um Erreichung besserer Lohns- und Arbeitsbedingungen. Für die Kollegenwahl der Elektro-, Metall- und Leinwandindustrie, wie auch für die Konditoren, konnte eine Steigerung der Löhne nicht erreicht werden. Eine geringe Lohnsteigerung wurde für die im Bürozettel beschäftigten Kollegen und Kolleginnen herausgeholt. Tarifverträge dehnen für alle für uns in Betracht kommenden Industrien und Gewerbe. Erst wurden Tarifverträge abgeschlossen für die in den Gewerkschaften beschäftigten Faber, Konditoren und Postmeister. Mit der Sachsenfestsabstimmung wurde der bestehende Tarifvertrag um 1 Jahr verlängert. Der Reichstagsabstimmungsvertrag für die Elektro-, Metall- und Leinwandindustrie wurde von den Arbeitgebern gefüllt und nach höheren mehrmaligen Verhandlungen konnte ein Rahmenabstimmungsvertrag abgeschlossen werden, der wiederum allgemein verbindlich erklärt worden ist. Gegenstand des Streites bei diesen Tarifverhandlungen waren die Arbeitszeit, Fortsetzung Lohnausgleich bei Erkrankung, Regelung der Leihleistungsschädigung, Bezahlung der Kinderleistungszulagen und Rentenempfänger, Belegschaftsbefreiung und sonstige bestehende Vergünstigungen. Der Angriff der Arbeitgeber auf die Positionen wurde fast rechts abgewehrt. In der Frage der Arbeitszeitabzugslang machten wir einen kleinen Abbau zugeben. Der Kampf gegen das Nachtkarboverbot und gegen die Sonntagsarbeitszeit, fortsetzte Lohnausgleich bei Erkrankung, Regelung der Leihleistungsschädigung, Bezahlung der Kinderleistungszulagen und Rentenempfänger, Belegschaftsbefreiung und sonstige bestehende Vergünstigungen. Die Verbote bestehen noch. Aufrichterhaltung des Nachtkarbovertrages und der Sonntagsarbeitszeit in den Pöteren und Konditoreien mußforderung und Ziel aller sein. Sich hierfür einzusetzen ist Pflicht eines jeden.

Berührt hat sich die Belästigung der Betriebsräte durch die Arbeitgeber. Mehrmals mußte die Organisation hierbei eingreifen, und durch Entwickel der Arbeitsgerichte oder in freier Verhandlung mit den Arbeitgebern die Betriebsräte freigesetzt. Dergleichen ergaben sich Differenzen mit den Arbeitgebern, und anderen Gebieten in arbeitsrechtlicher Beziehung. Durch Verhandlung der Organisationsleitung wurde erreicht, daß 22 Ründigungen bzw. Entlassungen rüdagfähig gemacht wurden. Betriebskontrollen wurden 148 ausgeführt, die Beurteilung gab 25 Strafanträge gegen die Arbeitgeber anhängig zu machen.

Bei Wahrung der Interessen der Kollegen machten sich 27 Lohn- und Tarifverhandlungen 22 Verhandlungen vor Sozialgerichten, 23 Gewerbegeigerverhandlungen, 80 Verhandlungen mit Werkzeugen und anderen Behörden und 121 Verhandlungen mit Arbeitgebern anwendbar. Außerdem wurden 278 Versammlungen und Sitzungen veranstaltet. Diese Zahl sind das Spiegelbild der Tätigkeit der Organisation. Diese Arbeit konnte nur erledigt werden durch zehn Mitarbeiter der Funktionäre. Wir können sie auch für die kommende Zeit nicht entbehren. Das Jahr 1927 wird für die Arbeiterschaft einzig für und für Stärkung der Organisation Sorge tragen. Festliche Organisationsfeier der Arbeiterschaft muß das Gebot der Stunde sein.

Den Bericht über die Mitgliederbewegung und Käste erhielten Kollege Pöhl. Die Einnahmen und Ausgaben stützten im Jahre 1926 mit 118 260,66 Mark.

Unterstützungen im Falle der Gewerkschaftslosigkeit und Krankheit usw. wurden ausgezahlt: 38 800,15 Mark.

Bearbeitet wurden 4222 Unterstellungsfälle.

Das Anfang des Flensburger Büderitzteils wurde den freien Kollegen der Beitrag von 200 Mark überreicht. Den englischen Bergarbeiter konnten wir durch den Ortsausschuß des ADGB 1 167,71 Mark überweisen lassen. Unseren erwerblosen Kollegen und Kolleginnen wurde als Weihnachtsunterstützung der Beitrag von 1 458 Mark ausgezahlt.

Der Mittelalterbestand ist 1 619.

An die Freunde schickte sich eine längere Debatte an. Dem Rektorat u. der Gemeinverwaltung wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Jahreshinterverwaltung wurde vorwiegend einsinnig wieder gewählt. Unterm Punkt 3 fanden 2 Antiope, die organisationale und verwaltungstechnische Art waren, eine

Kollege A. Am 21. und 22. Januar in Leipzig getagt hat.

Dergleichen wurde auf den am 11. Februar im großen Saale des Volksbundes stattfindenden Lichtbildvortrag hingewiesen und aufgefordert, zahlreich zu erscheinen.

Gewerkschaftliches

Ebersbach, Betriebsräte-Ballveranstaltung.

Donnerstag, den 10. Februar, abends 8 Uhr im Kreishaus, hinterem Zimmer. Tagesordnung: 1. Die benötigenden Betriebsrätewahlen 2. Gewerkschaftliches. Erscheinen aller Betriebs- und Arbeiterräte nicht Erwähnten sowie der Ortsausschlagsmitglieder ist erwünscht.

Ortsausschuß Neugersdorf des ADGB. Die am Donnerstag, den 10. Februar hältige Sitzung findet nicht statt. Dafür wird am Donnerstag, den 17. Februar, abends 8 Uhr im Kreishaus zum Ausbaum die Generalversammlung abgehalten. Röhre Befürwortung erfolgt noch rechtzeitig an dieser Stelle.

Montag, den 11. Februar, abends 7.30 Uhr im Restaurant Zum Ausbaum Betriebsräte-Vollversammlung.

Selbmann's Haferkakao

Plund Grenadierstraße 60 Pt. und Filialen

auf ihn ein, als wollten sie alles wissen, was in seiner Seele vorging.

"Und . . . liebt du Matroje Matrojevich?" fragte Raissa leise mit jüngster Stimme.

"Ja," antwortete József lächelnd.

"Wirklich nicht? Er liebt dich aber . . . er hat es mir selbst gesagt."

"Nein," wiederholte der Knabe und schwieg den Kopf.

Sie zog die Brauen in die Höhe, rückte näher zu ihm hin und fragte:

"Glaubst du mir nicht?"

"Jámen — glaubte ich, aber dem Prinzipal glaubte ich nichts . . . gar nichts . . ."

"Warum? Warum?" fragte sie zweimal schnell und leise und rückte noch näher an ihn heran. Der warme Strahl ihres Blicks drang dem Knaben ins Innere und weckte in ihm einen Schwarm von kleinen Gedanken, die er noch gegen niemand ausgesprochen hatte und nun hastig vor Raissa ausströmte.

"Ich fürchte mich vor ihm . . . ich fürchte mich vor allen, außer János . . ."

"Warum fürchtet du dich?"

"Sie wissen doch . . ."

"Was weiß ich?"

"Man kennt doch auch Sie . . . nicht nur der Herrschaft . . . Ich hab wie Sie weinen. Sie weinen damals nicht darum, weil Sie angezweckt waren . . . Ich begreife vieles . . . nur alles zusammen kann ich nicht begreifen . . . Jedes einzelne Leid ich bis ins letzte Fältchen, und ich sehe und begreife auch manches, was gar nicht zu dem anderen passt . . . aber was soll das alles?" Eins streift mich dem andern, verträgt sich nicht mit dem andern . . . Es gibt neben diesem Leben noch ein weiteres . . ."

"Was redet du da?" fragte Raissa verwundert.

"Die Wahrheit . . ."

Ein paar Sekunden sahen sie einander an. Das Herz des Knaben schlug rascher, und er erwiderte vor Verwirrung.

"Ach, jetzt geh!" sagte Raissa leise und stand auf. Sie kommt und fragt warum du so lange fortbleibst. Sag' ihm nicht, daß du bei mir warst, verstehst du?"

"Ja," antwortete der Knabe.

"Matros?"

"Sie sind gut und hübsch."

Er sprach das wie im Schloß. Seitdem war es ihm, läßt

die Augen schauten mit bewundernder Macht

Froh gekimmt durch den freundlichen Klang ihrer Stimme und gefüllt von ihrem teilnehmenden Blick, verließ József das Zimmer. Und den ganzen Tag klange dann in seinem Gedächtnis die Worte des Weibes nach und erfüllten sein Herz mit einem Gefühl stiller Freude. Seltsam lang erschien József dieser Tag. Über den Dächern der Häuser und über dem Platz hing unbeweglich eine graue Wolke; der müde, fahle Tag schien in dieser leichten Masse festgeblieben zu sein und stand gleichfalls still. Nach dem Mittagessen taumelte zwei Käuter in den Laden — der eine war etwas gebüxt und mager und trug einen flotten, halbgrauen Schurz, der andere hatte einen rötlchen Bart und ebenfalls häubiges Haupthaar und trug eine Brille. Beide tranken lange aufmerksam in den Büchern; der Magazinpfiff die ganze Zeit leise vor sich hin und sein Schnurrbart bewegte sich dabei, während der Rothaarige mit dem Hausherrn sprach. József lobte die durchgehenden Bücher wieder in die Reihen, mit dem Rücken nach oben, und horchte auf die Worte des alten Raspopom.

Er wußte schon im voraus alles, was der Prinzipal zu den Käfern sagen würde, und aus Vorgerweile, in Erwartung des Abends, verlegte er sich darauf, zu kontrollieren ob der Alte es auch wirklich logte.

"Käufen Sie für eine Bibliothek ein?" fragte Raspopom freundlich.

"Ja, für die Bibliothek des Lehrervereins," antwortete der Rothaarige. "Warum?"

"Dort wird er ihn loben," dachte József, und er hatte sich nicht getäuscht.

"Sie haben mit großer Sachkenntnis gewählt . . . Es reicht mir Spaß, zu leben, wie Sie die Bücher richtig zu schätzen wissen . . ."

"So — das macht József Spaß?"

"Auch wird er gleich lachen," dachte József.

"Gewiß," sagte freundlich, lächelnd der Alte. "Man gewinnt sich so an seine Ware, man gewinnt sie sogar lieb." Ist ja auch kein Holz, sondern Gesellschaftsprodukt. Wenn man dann sieht, daß auch der Käuter das Buch zu schätzen weiß — so freut man sich eben. Im allgemeinen ist unser Büchertum ein sehr schöner Kanz, er kommt und fragt: 'Haben Sie nicht irgend ein interessantes Buch?' (Fortsetzung folgt.)

DER SPITZEL

Von Martin Görl

Zentrale Bekanntmachungen

Bischöfswerda

Gothaer Schule, nächsten Freitag, den 11. Februar, abends 8 Uhr, hält Herr Oberleutnant und Bildhauer Lichofelich in der Aula der Bürgerschule einen Vortrag über das Thema: Die neuzeitliche Entwicklung des Ringwesens. Karten zu 30 Pf. sind in der Buchhandlung Grafe zu erwerben.

Bischöfswerda, am 7. Februar 1927.
Der Rat der Stadt.

Brand-Erbisdorf

Deutsche Sitzung der Stadtvorordneten am Donnerstag, den 10. Februar 1927, abends 7 Uhr im Ratskunstsaal. Die Tagesordnung hängt am Ratsbrett aus.

Brand-Erbisdorf, am 8. Februar 1927.
Der Vorsteher.

Frettau

Herrnhuter Jagdhund, braun, (Hühnerhund), dessen Eigentümer nicht zu ermitteln ist, steht zum Verkauf. Angebote sind an das Landamt Frettau bis spätestens zum 12. d. M. einzureichen. Besichtigung nachstattet.

Rat der Stadt Frettau, am 7. Februar 1927.

Großbaut. Freitag, den 11. Februar, ab 8 Uhr vormittags findet Verkauf von Kinderspiel in rohem Zustande auf der Freibahn im Stadtteil Volkhappel, Hof des früheren Rathauses, statt. Preis pro Pfund 50 Pf.

Rat der Stadt Frettau, am 10. Februar 1927.

Wer viel stehen muß

und deshalb mit zu kommen aller Art geplagt ist, versuchte unsern Geschäftsschuh mit dem verbliebenen zu der Sohne V. räuberischen im Treuen, erschmeckende, weiniges Überleben, dass vorzügliche Vollzorn, außerordentlich mäßiger Preis.

Damenschuh nur M. 8.50

Schuh-Oestreich

Seit 20 Jahren als Schuh-Quelle mit kleinen Preisen bekannt

Jahnsstraße 5, am Wettiner Platz 17, Schauspielhaus, Königstraße 3b, am Albertplatz 12 (Schau entlastet). Pragerstraße 1a, Ecke Schlossstrasse, im früheren „Herold-Haus“ wenige Schritte vom Altmarkt. 4 Sch. Dienstag.

Louis Wünfler

Pirna, Dohnasche Str. 12

Empfehlung in bester Qualität billigst:

1 kg Margarine . Pf. 65—100 3. Gebe. Kaiser 1/2, Pf. 80—130 3. 1 kg Kokosfett, 1/2 Pf. 65 3. Kaffee-Mischung Pf. 80—140 3. 1 kg Schweinefleisch „ „ 84 3. In Salat „ „ „ Pf. 75 3. 1 kg Brot, Blaumennig „ „ 45 3. Reis „ „ „ Pf. 26, 28, 30, 32 3. 1 kg Aprikosen-Konfitüre „ „ 100 3. In Käsefette noch billig

Zigaretten, extra billig, Stück 3, 6, 8, 10, 12, 15 3.

Rauchtabak für kurze Pfeife, 1/2 Pf. Pf. 100 3.

Rippentabak Pf. nur 45 3. Rosinenabak nur 20, 25 3. 5%, Rabatt Mitglied im allg. alten Alabattparverein 5%, Rabat-

VO

LICHTSPIELE

Schandauer Str. 78, Ecke Altenberner Straße

Ab Donnerstag bis mit Sonnabend (10.—12. Febr.)

Der Großfilm

Kampf der Geschlechter

mit Vladimir Gaidarov, Axel Egede Nissen und Paul Richter in den Hauptrollen

Spannung bis zum letzten Akt — sowie ein reichhaltiges Beiprogramm mit neuester Emelka-Wochenschau Erwerblose zahlen nur Sonderlage auf alles Plätze die Hälfte

Vorführungen 1/2 und 1/2 Uhr

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung E. V. Berlin

(Mitglied der Internationale prol. Freidenker)

An nachfolgenden Tagen finden

Öffentliche Vorträge

mit Lichtbildern statt über das Thema:

Was geschieht nach unserem Tode?

Am Donnerstag, den 10. Februar 1927, abends 8 Uhr, in Hirschfelde, Gasthof „Zum Hirsch“

Am Freitag, den 11. Februar 1927, abends 7½ Uhr, in Schöland a. d. Spree, im „Schützenhaus“

Am Sonnabend, den 12. Februar 1927, abends 8 Uhr, in Neukirch, im Gasthof „Zum Holgerich“

Kluge Eheleute!

Alles seitl. med. Art. i. Männer, Frauen, Säuglinge, Gummilwaren, Spülapparate

R. Freisleben, Dresden-1., Postamt 12

Gasthof Dobritz

Jeden Sonntag Voll

Halbstelle Linie 12

Billige Tanzgelegenheit — Tanzmarke

Max Frommhold

Veranstalter der Johannistagsfeier

Großenstraße 7

Gardinen

Wandtuch
Gardinen
Pirna, Lange Str. 17



GeG-Zeigwaren

hochwertig und preiswert

| | | | |
|-------------------------------|------------------|---------------------|------------------|
| Makkaroni, offene Seite, lose | Pfund 60 Pf. | Eierschnittdeln | Pfund 75. 38 Pf. |
| Makkaroni, offene Seite | Pfund 65. 33 Pf. | Fadennudeln | Pfund 52 Pf. |
| Eiermakkaroni | Pfund 75. 38 Pf. | Eierfadennudeln | Pfund 58. 20 Pf. |
| Makkaronihörnchen | Pfund 60 Pf. | Figurennudeln, lose | Pfund 48 Pf. |
| Schnittdeln, lose | Pfund 48 Pf. | Spaghetti | Pfund 48 Pf. |
| Gemüsenudeln | Pfund 54. 27 Pf. | Teiggruppen | Pfund 48 Pf. |
| Eierschleifen, lose | Pfund 72 Pf. | Feinstes Erdnußöl | Pfund 35 Pf. |



Feinstes Kokosfett

(lose)

Pfund 68 Pf.



Feinstes Erdnußöl

Pfund 30 Pf.

Feinstes Kokosfett

Pfund 72 Pf.

Feinstes Speiseleindöf

Pfund 68 Pf.



Feinste
Dänische

Molkerei-
Butter

Die beste Butter der Welt.

Original-Muwiegung, Pfund 240 Pf., in Stücken, St. 115 Pf.



Feinste schott. Fettheringe

Pfund 50 Pf.

Pure milch. Heringe Prima deutsche Vollheringe

Pfund 42 Pf.

Pfund 30 Pf.

Konsumentverein

Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder — Mitglied kann jeder werden
Einschreibegabe 50 Pf.

Gasthof Dobritz

Jeden Sonntag Voll

Halbstelle Linie 12

Billige Tanzgelegenheit — Tanzmarke

Max Frommhold

Veranstalter der Johannistagsfeier

Großenstraße 7

Gardinen

Wandtuch
Gardinen
Pirna, Lange Str. 17